

10
Februar.
des Sachsen
nen erlitt
b Sachsen.
die von der
Führung
verweigerte
erfolge.
Gegen die
Gegenseite

ausgeführt
die Friede
der Neubau
dienende
verdume in
folge Infor
ber Woh
Reichs
ubiger als
aberichtliche
gericht zu
Wirtschaft
offiziell in
Brüder in
markt aus
heit des
er wie keine
Schaffung
zu beobachten

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Heftblatt und Anzeiger).

Dienstagabend:
Tageblatt Riesa.
Sammel Nr. 20.
Postkärt Nr. 12.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Kreischausamtschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtssamtschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördliches bestimmt Blatt.

Dienstagabend:
Tageblatt Riesa.
Oktaler:
Riesa Nr. 12.

Nr. 34.

Mittwoch, 10. Februar 1932, abends.

85. Jährg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauflösung, für einen Monat 2 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postbezug 2,14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellungsgebühr). Für den Fall des Eintretens von Produktionsverstreuungen, Erhöhungen der Löhne und Materialienpreise behalten wir uns das Recht der Preis erhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabedates sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gebühr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Wochen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 80 mm breite, 3 mm hohe Grundsatz-Zeile (5 Silben) 25 Gold-Mennige; die 80 mm breite Reklame-Zeile 100 Gold-Mennige; zeitrauhender und tabellarischer Satz 50%. Aufschlag, keine Taxe. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Abzug einzogen werden muss oder der Auftraggeber in Konturs geschreibt. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Urtümliche Unterhaltungsbeiträge „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwiecher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Versorgungsseinrichtungen — hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Poststraße 39. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Die Abrüstungsdebatte in Genf.

Der italienische Außenminister hat das Wort. — Echo der Brüning-Reede.

Dr. Brüning von Genf abgereist.

Genf. Reichskanzler Dr. Brüning ist am Dienstag um 18 Uhr in Begleitung von Ministerialdirektor Zehlin und Oberregierungsrat Bland von Gent abgereist und trifft am Mittwoch nachmittag in Berlin ein. Kurz vor seiner Abreise stießen die japanischen Botschafter Sato und Maebashi dem Reichskanzler einen Besuch ab.

Staatssekretär von Bülow bleibt vorläufig noch einige Tage hier, um die Reichsregierung im Völkerbundsrat zu vertreten.

*
Genf. Der Völkerbundsrat trat am Dienstag nachmittag auf Grund eines Antrages der chinesischen Regierung in Anwesenheit des Staatssekretärs von Bülow zu einer geheimen Sitzung ohne die Vertreter Japans und Chinas und anschließend zu einer öffentlichen Sitzung zusammen, in der der chinesische Gesandte Yen von neuem in schärfster Weise der japanischen Regierung vorwarf, in China offenen Krieg zu führen. Chinas werde, genommen, neue Entwicklungen an treffen, falls nicht der Völkerbundsrat jetzt eindeutig zu dem Konflikt Stellung nehmte.

Allgemeine Heiterkeit erregte es, als der japanische Botschafter Sato erklärte, die japanische Regierung habe die Hoffnung, in nächster Zeit die Friedensbedingungen einzustellen. Die japanische Regierung habe ihren Vertretern in Shanghai Anweisungen gegeben, mit den Vertretern der anderen Mächte über die Schaffung einer neutralen Zone zu verhandeln, hinter der die beiderseitigen Truppen zurückzuziehen werden sollen.

Der englische Außenminister Simon erklärte, dass die fünf Forderungen der englischen und amerikanischen Regierung nicht zu einem Erfolg geführt hätten. Die Verhandlungen über die Schaffung einer neutralen Zone in Shanghai seien im Gange. Die weiteren Ausführungen Simons waren äußerst vorsichtig und nichtslängend, so doch allgemein der Einbruck bestand, dass die englische Regierung ein weiteres Einreden in die Konflikt ablehnt.

Der Staatspräsident Paul von Hindenburg erklärte, der Grundzusatz der Schaffung einer neutralen Zone in Shanghai wäre von den beiden Regierungen angenommen worden. Die Rolle des Völkerbundes müsse sich daher zunächst darauf beschränken, das Ergebnis der Verhandlungen über die Schaffung einer neutralen Zone abzuwarten.

Die mehrstündigen Verhandlungen des Völkerbundsrates über den japanisch-chinesischen Konflikt haben in großer Deutlichkeit den schon seit langem hier bestehenden Einbruck verstärkt, dass ein ernsthafter Wille, den Konflikt zwischen Japan und China beizulegen, im Völkerbundsrat nicht vorhanden ist. Diese ablehnende Haltung des Völkerbundsrates hat sich in den letzten Tagen außerordentlich verstärkt, da, wie verlautet, zwischen der englischen und amerikanischen Regierung eine Verständigung dahin erzielt sein soll, dass zunächst die Entwicklung des Konflikts abzuwarten ist und ein Eingreifen der beiden Großmächte nicht stattfinden soll.

Genf. Gegen Schluss der gestrigen Sitzung sprachen die Vertreter Chinas und Japans noch einmal. Der chinesische Delegierte betonte, dass China im Gegensatz zu Japan die Vermittlungsvorschläge der Mächte in ihrer Gesamtheit angenommen habe. Der japanische Vertreter erinnerte an die Vorgänge im Jahre 1927, als England und Amerika gezwungen waren, ebenfalls mit militärischen Maßnahmen in Shanghai einzuschreiten. Der Vorsitzende forderte den Vertreter Chinas auf, dem Rat für die weitere Anwendung des Artikels 16 notwendigen Unterlagen zu liefern, und vertrat dann die Sichtung.

Die Rede des italienischen Außenministers.

Genf. (Auskunftsprotokoll.) Auf der heutigen Sitzung der Abrüstungskonferenz nahm der italienische Außenminister Grandi das Wort zu einer überaus bemerkenswerten Darstellung der Aufrüstung seines Landes über die Abrüstungsfrage. Hauptpunkte der Rede waren eine scharfe Kritik der französischen Vorschläge und eine entschiedene Ablehnung der Politik des unbestimmten Equivalents, die Wiederholung der russischen Forderung nach Gleichberechtigung aller Staaten, die ausführliche Entwicklung des Gedankens, dass die deutsche Aufrüstung nur der Anfang der allgemeinen Aufrüstung sein dürfe und der Hinweis auf die Aufrüstungsmethoden des Verfaßter Vertrages, der in dem Verbot der Angriffswaffen allgemeine Nachahmung verdiente.

In diesem Sinne erklärte Grandi die Zustimmung seines Landes zu einem organischen Plan der qualitativen Rüstungseinschränkung, der folgende Punkte umfasst:

Auf dem Gebiet der Flotteneinschränkungen:
1. Gleichzeitige Abschaffung der Minenschiffe und der Unterseeboote.
2. Abschaffung der Gluggengträger.

Auf dem Gebiet der Landstreitkräfte:

1. Abschaffung der schweren Artillerie jeder Art;
2. Abschaffung der Tanks jeder Art.

Auf dem Gebiet der Luftstreitkräfte:

Abschaffung der Bomberflugzeuge.

Auf allen Gebieten:

1. Abschaffung der Angriffsmittel des chemischen und bakteriologischen Krieges jeder Art.
2. Revision der internationalen Abkommen zur Sicherung eines vollständigeren und wirksameren Schutzes der Zivilbevölkerung.

Im einzelnen führte Grandi aus: Es gibt zwei Wege, die nach meiner Auffassung zu nichts führen können: Der eine ist der Weg der Abrüstungsdemagogie, der andere der Weg der Abrüstungslophistik. Unsere Arbeit muss sich auf die Notwendigkeit beziehen, das Abrüstungsproblem in praktischer Weise zu lösen und uns nach den internationalen Verpflichtungen zu richten, die wir eingesangen sind. Diese Verpflichtungen sind positiv und klar. Sie sind in Punkt 5 der Friedensvereinbarung in den Statuten des Völkerbundes und im Protokoll von Locarno in einer Form niedergelegt, die weder Sängern noch Ungewissheit zuläßt.

Die Fortsetzung der unstrukturierten Aussprüche über das Verhältnis zwischen Abrüstung und Sicherheit würde bedeuten, dass wir in den Fehler verfallen, den ich die Abrüstungslophistik genannt habe. Die Zukunft zeigt uns, dass es ohne Abrüstung keine Sicherheit geben kann. Wie befinden und auf der schiefen Ebene eines neuen Weltkriegs, das um so bedeutsamer ist, als man diese Ercheinung bei dem tieferen Hintergrund der Wirtschaftskrise, die alle Länder erfasst hat, betrachtet.

Wie der deutsche Reichskanzler gestern so richtig erklärt habe, hängt der praktische Wert der Abkommen und der zwischen den Völkern ausgetauschten Erklärungen über die Aufrechterhaltung des Friedens von den Ergebnissen der gegenwärtigen Konferenz ab.

Grandi wendet sich entschieden gegen die Aufrechterhaltung eines Zustandes, den er das Regime des Rüstungsbürokratisches nannte. Jedes militärische Übergewicht sei zwangsläufig dazu bestimmt, auf die Gesamtheit der internationalen Beziehungen seinen Druck fühlbar werden zu lassen, und es wäre möglich, zu hoffen, dass es diesen Druck immer im Dienste der Gerechtigkeit ausüben werde. Es handele sich für die Konferenz jetzt darum, dem Rechte mehr Macht und nicht der Macht mehr Rechte zu geben. Erst wenn die Rüstungen der verschiedenen Länder auf das niedrigste Niveau herabgesetzt würden, dann werde die in Artikel 8 des Völkerbundesvertrages erwähnte gemeinsame Aktion im Falle eines Angriffs wirksam eintreten können. Der Ruf nach dieser gemeinsamen Aktion werde aber solange totes Schilderbleiben als einzelne Mitgliedsstaaten eine so mächtige Rüstung beibehalten, dass jedes Streben nach einem gemeinsamen Vorgehen vor dem Dilemma eines Misserfolges oder eines blutigen Krieges Halt machen müsste. Wenn eine Politik des unbewaffneten Friedens, eine Politik des Verständnisses der lebendigen Kräfte der Geschichte, eine Politik der Rüstungen einzugehen, so werden die wesentlichen Voraussetzungen des Friedens ganz natürlich wegfallen. Bezüglich der von dem amerikanischen Vertreter angeregten Verlängerung der Flottenabkommen von Washington und London erklärte Grandi, ich für meinen Teil bin fest von der Notwendigkeit überzeugt, das Londoner Flottenabkommen zu ergänzen.

Über die Methode der Abrüstung erklärte Grandi: Sie kennen die beiden Hauptpunkte, die der Regierungshof meines Landes für die italienische Haltung in dieser Sicht aufgestellt hat: Die Gleichberechtigung aller Staaten und Ausgleich der Streitkräfte auf dem niedrigsten Niveau.

In diesem Zusammenhang machte Grandi über die französischen Vorschläge folgende bemerkenswerte Ausführungen:

Die Friedensverträge bestimmen unzweifelhaft, dass die militärischen Verpflichtungen, die gewisse Staaten übernommen haben, den Anfang einer allgemeinen Abrüstung darstellen. Diese Verpflichtungen sollten nicht für die Staaten den Aufstand dauernder Unterlegenheit schaffen, sondern sie stellen, wie es der Präsident der Friedenskonferenz hierfür erklärt hat, den ersten Schritt an jener allgemeinen Herauslösung und Begrenzung der Rüstungen, die die alliierten und assoziierten Mächte als eines der besten Mittel zur Verhütung des Krieges erachteten. Es war also nicht eine Verpflichtung, die eine Stützengruppe gegenüber einer anderen Gruppe übernommen hat. Es war eine allgemeine Verpflichtung eines jeden von uns gegenüber den anderen.

In den Friedensverträgen hat man für Deutschland und seine ehemaligen Verbündeten Beschränkungen geschaffen, die dem Gedanken entsprachen, den Streitkräften dieser Staaten diejenigen Kriegsmittel zu entziehen, die einen ausgedehnten Angriffskarakter haben und gerade im Hinblick auf eine internationale Organisierung des Friedens, die der Völkerbund verwünschen sollte.

Zum Schluss seiner Rede wies Grandi darauf hin, dass die schwersten Opfer in der Abrüstung von den starken Staaten verlangt werden müssten; aber das sei nur gerecht. Die am stärksten bewaffneten Staaten hätten am wenigsten zu fürchten und müssten mit gutem Beispiel vorangehen. Sie müssten zuerst auf die Waffen verzichten, die wesentlich für einen Angriffskrieg bestimmt seien. Nach Abrüstung dieser Kriegsmittel werde man leichter und rascher zu einem Abkommen über Verminderung und quantitativen Begrenzung der anderen Rüstungen gelangen.

Rede des japanischen Vertreters auf der Abrüstungskonferenz.

Genf. (Auskunftsprotokoll.) Nach Grandi sprach der japanische Delegationsführer Botschafter Matsumura, der erklärte, trotz der ungünstlichen Lage in Ostasien sei Japan so entschlossen wie je davor entschlossen, die Sache der Abrüstungskonferenz zu fördern. Matsumura erklärte, die japanische Delegation sei bereit, den Konventionsentwurf als Grundlage der weiteren Arbeiten anzunehmen. Der Vertreter Japans machte geltend, dass die japanischen Streitkräfte in einzelnen Waffengattungen hinter der westeuropäischen Entwicklung noch sehr weit zurück sei. Eingehend erörterte er das Flottenproblem. Hoffentlich werde die Londoner Deklaration über die Einschränkung des Gebrauchs der Unterseeboote die Zustimmung aller Seemächte finden und auf die anderen Kriegsschiffstypen ausgedehnt werden können. Den Vorschlägen über das Verbot von Luftbombardements und der Verwendung von Giftgasen stimmte die japanische Delegation vollkommen zu. Japan sei bereit, an einem gerechten praktischen Abkommen mitzuverarbeiten, durch den die Begrenzung und die Herabsetzung der Rüstungen am besten bewirkt werde, jedoch dürfe die nationale Sicherheit nicht gefährdet werden.

Rede Galespis auf der Abrüstungskonferenz.

Genf. (Auskunftsprotokoll.) Die französische These wurde heute zum erstenmal unterstellt, und zwar von dem polnischen Außenminister Galeski. Er begann mit einem Hinweis auf die gesellschaftliche Entwicklung und die geographische Lage Polens, die in dem polnischen Memorandum vom 14. September 1931 als Begründung für die Aufrechterhaltung des polnischen Rüstungszustandes angeführt wird. Galeski forderte, dass der Konventionsentwurf die Grundlage für die Arbeiten der Abrüstungskonferenz bilden solle. Dieser Entwurf müsse aber im Sinne der polnischen Auffassung ergänzt werden. Galeski erklärte, dass die logenmässig indirekte Methode auf dem Wege der Begrenzung das einzige wirksame Mittel sei, um zu einer Abrüstung zu gelangen. Am weiteren Verlauf seiner Erörterungen trat Galeski im Sinne des polnischen Memorandums für die Schaffung eines organisierten internationalen Sicherheits- und Sanctionssystems ein.

Die Debatte wurde sodann auf Donnerstag vormittag fortgesetzt.

Morgen spricht Litwinow.

Genf. (Auskunftsprotokoll.) Morgen vormittag wird auf der Abrüstungskonferenz nach dem belgischen Delegierten Demans der russische Volkskommissar Litwinow sprechen.

Der Endrund der Grandi-Rede in Genf.

Genf. (Auskunftsprotokoll.) Die Wirkung der Rede des italienischen Außenministers war sehr stark. Großer Beifall wurde dem Vertreter Italiens, als er Gleichberechtigung für alle Staaten forderte und mit besonderer Belebung erklärte, dass die einheitlichen Entwurfsvorstellungen des Berfaßter Vertrages nicht dazu dienen, eine ständige militärische Unterlegenheit Deutschlands und seiner Verbündeten gegenüber den anderen Staaten zu schaffen.

Die Rede Grandis bildete eine willkommene Ergänzung der Rede des Reichskanzlers Dr. Brüning, dass der Vertreter einer hochgerüsteten Großmacht die Formel erachtete, die militärisch stärksten Staaten müssten auf der Abrüstungskonferenz die größten Opfer bringen. Das der Vertreter einer Großmacht, die bis bisher ungehindert am internationalen Vertragsbetrieb beteiligt gewesen war, so energisch die Abrüstung der großen Militärmächte forderte und damit die Forderungen aufstellte, die auch selbstverständlich deutsche Forderungen sind, ist besonders zu begrüßen.

Grandi wurde nach Schluss seiner Rede von mehreren Delegierten, darunter Botschafter Radolin, dem amerikanischen Botschafter Gibson und Sir John Simon, herzlich begrüßt.

Ungerechtfertigte Angriffe auf die sächsische Polizei

Dresden, 10. Februar.

Im Laufe des letzten Sommers waren in den Landtagsverhandlungen wiederholt lebhafte Beschwerden gegen die staatliche Polizei erhoben worden, die in der Hauptstädte Klagen über einseitige politische Einstellung der Polizeibehörden und Beamten betrafen. Das Innenministerium batte zugesagt, die vorgebrachten Klagen eingehend zu untersuchen und dem Landtag das Ergebnis mitzuteilen. Die Klagen sind zum Teil durch Beamte des Ministeriums des Innern, zum Teil durch die Kreishauptmannschaften und Polizeipräsidien eingehend erörtert worden.

Der Innenminister hat jetzt dem Landtag eine Zusammenstellung dieser Ergebnisse und der getroffenen Maßnahmen angeleitet. Es wird darin u. a. festgestellt, dass das Ergebnis der Untersuchung entspricht nicht der Schwere der Anklagen und steht in keinem Verhältnis zu der dadurch bei der Polizei selbst herorgerufenen Erregung und Verärgerung. Dass in einem großen Beamtenkörper gelegentlich Entgleisungen vorkommen, sei unvermeidlich und verständlich. Wo etwas Unrechtes geschehen sei, sei von der vorgesetzten Behörde ein-gegengesetzt worden.

Die Vorgänge, auf die sich die Beschwerden beziehen, seien teils entstellt oder übertrieben worden, in ihrer überwiegenden Mehrzahl aber hätten sich die Beschwerden als vollkommen unbegründet herausgestellt. In einem einzigen Fall habe gegen einen Beamten eingeschritten werden müssen, der die außerordentlich gebotene Aufrüttung in parteipolitischen Dingen nicht beachtet habe. Sonst habe die Untersuchung der Landtagsbeschwerden bisher in dieser Richtung keinen Beweis für Verschulden von Beamten ergeben. Es sei insbesondere in keinem Fall festgestellt worden, dass irgendeine Dienstmaßnahme der Polizei aus parteipolitischer Einstellung erfolgt oder von einer solchen beeinflusst gewesen wäre.

Auch von den Beschwerden wegen unwürdiger und schikanöser Behandlung von Untergebenen habe sich keine einzige bestätigt. Die Untersuchungen hätten bestätigt, dass die Zustände bei der sächsischen Polizei durchaus geordnet seien, dass Offiziere und Mannschaften ihre Pflicht erfüllten und dass sich die Regierung auf die Polizei und ihre Führer verlassen könne.

Unter den von der Regierung untersuchten insgesamt 29 Beschwerdefällen befanden sich auch diejenigen über die bekannten Vorgänge in Klingenthal am 16. März 1931, in Dresden-Lobtau am 7. Juni, in Chemnitz anlässlich des nationalsozialistischen Gaukongresses, in Oimbach am 10. Mai und am 8. Juli und in Mittweida am 11. Juni 1931.

Der Antrag auf Landtagsschluss vom Rechtsausschuss abgelehnt.

Dresden. Der Rechtsausschuss des sächsischen Landtages beschäftigte sich heute ab schließend mit dem Volksbeschwerdeantrag auf Auflösung des Landtages. Nach langerer Aussprache beschloss der Rechtsausschuss, den Auflösungsantrag gegen die Stimmen der Kommunisten, Nationalsozialisten und Deutschnationalen abzulehnen.

Certisches und Sächsisches.

Niea, den 10. Februar 1932.

* Wettervorbericht für den 11. Februar. Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden. Fortdauer des starken Frostwetters, auf den Bergen durch Temperaturumkehr zeitweilig etwas höhere Temperaturen als in den tieferen Lagen, vorwiegend geringe Bewölkung, öftlich auch zeitweilig etwas dunstig oder nebelig, schwach bis mäßig, im Gebirge auch aufscheinende Winde aus Nordost bis Ost.

* Toten für den 11. Februar 1932. Sonnenaufgang 7.23 Uhr. Sonnenuntergang 17.06 Uhr. Mondaufgang 8.55 Uhr. Monduntergang 22.43 Uhr.

1905: Der Dichter Erich Otto Hartleben in Salo am Gardasee gest. (geb. 1864).

1919: Friedrich Oberst wird Präsident des Deutschen Reiches.

Konzert auf dem Rathausplatz.

Winterhilfe 1931/32.

Hilfswerk der Stadt Niea.

Die Kapelle des Artillerieregiments Nr. 4 Dresden spielt bekanntlich gelegentlich der Traditionsvorführungen in Niea am 11. Februar 1932 auf dem Rathausplatz nach. 3 bis 4 Uhr ein Blaskonzert. Sie will sich mit diesem Konzert in den Dienst der Winterhilfe stellen. Aus diesem Grunde werden gelegentlich dieses Konzertes Sammler und Sammlerinnen mit Sammelsbüchsen erscheinen und eine Gabe für das Hilfswerk der Stadt Niea erheben. Die auf diese Weise verankerte Spendenammlung soll eine Ergänzung der vom 6. bis 8. Februar durchgeführten Haussammlung sein. Wir hoffen, dass auch diese Bitte an die Geduldigkeit unserer Einwohner nicht vergebens ist und noch einige Mittel für das Hilfswerk der Stadt Niea zusammenkommen.

Wir werden gebeten, gleichzeitig darauf hinzuweisen, dass nach Schluss der Traditionsvorführungen mehrere Wagen des Städtischen Kraftverkehrs nach dem Bahnhof, sowie nach Gröba, Merzdorf, Weida und nach Zeithain-Lager (Leuna, Röderau, Zeithain-Dörr) verkehren.

Leider ist die Abholung der geplanten musikalischen Veranstaltung auf dem Rathausplatz infolge der eingetretenen starken Kälte noch fraglich. Wie uns mitgeteilt wird, muss das Konzert — sobald morgen nachmittag die Mindesttemperatur über 6 Grad beträgt — ausfallen.

Hoffen wir, dass wenigstens für morgen der Winter ein Einsehen hat und die Einwohner nicht um den Genuss der musikalischen Darbietungen bringt.

* Außergewöhnliche Kälte herrschte in den neustigen Nacht- und heutigen frühen Morgenstunden. So konnten heute morgen in der siebten Stunde noch 18 Grad Celsius unter Null am Thermometer der Wetterwarte des Rothenplatzes gemessen werden. Mit Sorge schenkt man der Zeit vor drei Jahren, in der fast zu gleichzeitig Peitschentag der seit mehreren Jahrzehnten schärfste Winter einfiel. Hoffentlich bewahrt uns der Wettergott vor Wiederholung einer solchen Kälteperiode.

* 80 Jahre alt. Heute, am 10. Februar 1932, ist es Frau Eda verm. Hohmann, Friedrich-Wilh. Str. 10 wohnhaft, vergnügt, in neustiger und körperlicher Frische ihren 80. Geburtstag zu feiern. — Wir gratulieren herzlich!

* Der sächs. Mittelär.-Verein Großba beginnt am Sonntag, dem 7. ds. Mon., die Feier seines 48 jähr. Bestehens im feilich geschmückten Saale des Rathauses zum Auftakt. Der helle Vorl. Kam. Schönfuss konnte trotz der wirtschaftlichen Notlage eine große Anzahl Helfer-Teilnehmer begrüßen. Sein besonderer Gruss galt den Ehrenmitgliedern des Vereins, sowie den Vorordnungen der Brudervereine und den geladenen Gästen. Mit dem Wunsche eines baldigen Wiederaufstieges unseres gelebten Heimatlandes schloss Raum. Schönfuss seine Festansprache, ein Hoch auf Deutschland ausruhend, in welches die Helfer-Teilnehmer begeistert einstimmen. Am Anschluss hieran sang die Festversammlung das Deutschlandlied. — Das Konzert-Orchester Kurt Schneider, Niela, hatte den musikalischen Teil der Feierabendhaltung übernommen. Eine sehr gut gespielte und vorzüglich vorgetragene Bläckfolge wurde den anwesenden Helfer-Teilnehmern dargeboten. Schärfer und anhaltender Beifall bewies, dass man mit dem Schöpfer vollaus zufrieden war. Unter persönlicher Betreuung ihres Kapellmeisters Herrn Kurt Schneider entledigte sich die Kapelle ihrer Aufgabe muthaar. Eine Anzahl Jubilare des Vereins konnten durch den helle. Vorl. Kam. Schönfuss mit dem Bundeszeichen zeichnen für 25. und 40-jährige treue Mitgliedschaft ausgezeichnet werden, und zwar die Kameraden Ernst Siegert, Od. Hofmann und Herm. Conrad für 40jährige und Kam. Paul Schöne für 25jährige. Mitgliedschaft. Besonders erhielt außerdem noch eine Anerkennungsurkunde für 20jährige Tätigkeit als Fahnenträger des Vereins. Eine besondere Ehrung wurde ferner dem Kam. Herm. Eichhorn zuteil. Für 20jährige treue Dienste als Vorstandsmitglied des Vereins wurde ihm in Anerkennung seiner aufopfernden vorbildlichen Tätigkeit eine Ehrenurkunde vom Sächs. Militärveteranenbund, Bezirk Großenhain, überreicht. Für die Jubilare sprach Kam. Ernst Siegert Worte des Dankes und versicherte weiterhin Treue des Verein. Die Feierabendhaltung erhielt die Jubilare durch gemeinsamen Gesang des von der Kapelle begleiteten Liedes „Ich kann“ einen hellen Höhepunkt.

* Der Landesverband Sächsischer Tanzlehrer, e. B. 1891, der dem Reichsverband Deutscher Tanzlehrer, e. B. S. S. Berlin, angehört, beging dieser Tage unter starker Beteiligung sein 41-jähriges Bestehen im Leipziger Kristallpalast. Vormittags fanden die Generalversammlung und Nachvorräume statt. Alle Beratungen nahmen glatten Verlauf. Erstaunt war man über den umfangreichen Geschäftsbereich und die Erfolge, die bisher auf wirtschaftlichem wie künstlerischem Gebiete erzielt wurden. Es folgte das Festessen. Den Höhepunkt bildeten die künstlerischen Aufführungen. 14 erstklassige Tanznummern wurden durch Mitglieder geboten, Solo und Gruppenanzüge, alles Glanzleistungen; es fehlten hier nur die Namen Hanau, Kaiser, Grete Böhmis, Gerti Pommer u. Tring. Langlebige genannt. Jedenfalls ein Beweis dafür, dass der Landesverband gute geschäftliche und fachliche Mitglieder hat, die dem Tanzlehrerstand in jeder Beziehung Ehre machen. Gegen Abend ging man zu den Freilichtstudien über. Interessant ist es, die Tanzlehrerstand bei der Arbeit zu beobachten, deren viele haben sich in fortgesetzter Bewegung befinden; es ist dies die Schwingals. Vielleicht ist der Jahnschlamm mit unendlichen Notionen dieser Alas überzeugt, die sich ähnlich der Spatippe durch Sellenpaltung fortsetzen. Diese an sich eindrucksvolle Pflanze ist insofern die Grundlage für ein Tierleben im Wasser überhaupt, da sie außer der Eigenart, die wichtigste Nahrungsquelle zu sein, auch Atmung für die Kiementiere schafft und außerdem das Wasser entwässert, weil sie zum Aufbau des eigenen Körpers die Tierverwendungsprodukte benötigt. Also darüber diese Pflanze schonen! Es ist grundsätzlich und störend für die Lebensprozesse der Natur, diese Pflanze mit Sölden aus dem Wasser zu ziehen und sie dann am Ufer verkommen zu lassen.

* Aufgehobene Viehinfuhrverrette. Das Wirtschaftsministerium hat die durch Verordnung vom 24. August 1931 angeordneten verschärften Vorschriften der Ausführungsverordnung zum Viehseuchengefah. für das aus Mecklenburg-Schwerin eingeführte Kauenvieh mit sofortiger Wirkung außer Kraft gesetzt.

* Von der Sächsischen Textil-Gewerbe-Genossenschaft. Wie der Vorstand der Sächsischen Textil-Berufsgenossenschaft bekanntgibt, ist zum 1. stellvertretenden Vorsitzenden der Genossenschaft Kommerzienrat Theodor Große, Oberrohna, zum 2. stellvertretenden Vorsitzenden Fabrikbesitzer Emil Grohmann, Chemnitz und zum Schriftführer Hermann Buhl, Dresden-Motzitz, gewählt worden.

* Landtagsanträge. Nach einem von der Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei eingebrochenen Antrag soll die Regierung erachtet werden, eine einheitliche Regelung der Einkommens- und Vermögensgrenzen für die Teilhabe der Aufwertungssteuer anzubringen. Ein weiterer Antrag der gleichen Fraktion will die Regierung beauftragt wissen, für das Rechnungsjahr 1932 eine Abänderung des gestellten Grundsteuergesetzes zu veranlassen, damit eine Ermäßigung des nach § 7 des Grundsteuergesetzes vom 30. Juli 1926 festgelegten Steuerfusses für die Grundsteuer herbeizuführen.

* Die Schätzungen im 4. Vierteljahr 1931. Nach den vorläufigen Ergebnissen der im Staatslichen Landesamt bearbeiteten Statistik der Schlachtab- und Fleischbeschaffung wurden der Fleischbeschaffung im Freistaat Sachsen im 4. Vierteljahr 1931 3371 Viehherde und andere Einheiten (im 3. Vierteljahr 1931: 2387; im 4. Vierteljahr 1930: 3799; 7076 Ochsen (6087: 6091), 16105 Büffeln (17590; 13741), 35198 Rinder (35495; 37120), 5890 Jungrinder (5369; 5288), 111421 Kalber (109364; 102623), 404552 Schweine (381960; 380691), 62428 Schafe (60880; 52519) und 12847 Ziegen (1546; 12936) unterzogen.

* Preisbindung für Apothekerbetriebe. Die in einem Teil der Tagesspreche verbreitete Mitteilung über eine Aushebung der Preisbindung für Apothekerbetriebe ist insofern nicht zutreffend, als die Preise der Apotheken bei den Arzneipecialitäten niemals gebunden waren. Der Augen der Apotheken an diesen Arzneimitteln ist vielmehr durch die amtliche Arzneiliste festgesetzt, die eine Höchstpreisfestsetzung, welche der Apotheker jederzeit unterstellen konnte. Der freie Wettbewerb hat also hier schon immer bestanden. Durch die erhebliche Kurzung des Augen der Apotheken werden Preisbindungen kaum zu erwarten sein, da die Apotheken den ihnen belassenen Augen unbedingt zur Aufrechterhaltung ihrer Betriebe benötigen. In Preußen, Hamburg und Schaumburg-Lippe ist zudem der Auftrag der Apotheken schon seit dem 1. Oktober 1931 von 75 v. H. auf 66 zwei Drittel v. H. herabgesetzt. Die neuere Senkung auf 64 v. H. — 39 v. H. Bruttolohnen betrifft, wie die vorhergehende, die Präparate bis zu 2,50 Mk. Einlauf.

* Auch die Einführung der Preissenkungsordnung bei den Branntweinen hat zu Wissenssäcken Union gegeben. Bisher wurde nämlich nach den Vorschriften der Urteile nicht nur nach oben aufgerundet, sondern in ebenso vielen Fällen nach unten abgerundet. Hingegen ist dagegen die Preisbindung des Großhändlers durch den Fabrikanten. Über auch den Augen des Großhändlers ist schon bisher so bemerkt, dass der reelle Großhandel die mit dem Preisministerium vereinbarten Augen zu der Deckung seiner höheren Unkosten unbedingt gebraucht.

* SK. Unterrichtsbefreiung am Frühjahrsbuchtag. Mittwoch, den 24. Februar, nicht 17. Februar, wie ursprünglich vereinbart auf vielen Kalendern angegeben ist. Nach der Verordnung des Volksbildungsinisteriums vom 21. 8. 1929 dürfen Schüler den Unterricht an staatlich nicht anerkannten Feiertagen nicht unentbehrlich verlassen. Es ist ihnen zum Zwecke der Teilnahme an religiösen Feiertagsabhandlungen Unterrichtsbefreiung zu erteilen — den Mitgliedern der evangelisch-lutherischen Landeskirche für den Frühjahrsbuchtag — auf schriftlichen Antrag ihrer Erziehungsbehörden vom Klassenlehrer. Die Eltern möchten also ihre vom Unterricht befreiten Kinder den Gottesdienst, sei es den am Vormittag in lebter Kirche abzuhaltenen Hauptgottesdienst, sei es einen für diesen Tag angelegten Kinder-gottesdienst, besuchen lassen. Demgemäß geben Eltern ihren Kindern einige Tage vor dem 20. Februar ein Schreiben an den Klassenlehrer mit: „Ich beantrage für mein Kind ... für den Frühjahrsbuchtag Unterrichtsbefreiung gemäß der Verordnung vom 21. 8. 1929.“ Daraufhin hat jeder Lehrer die Kinder vom Unterricht den vollen Tag zu befreien.

* Kurztelegramme. Eine neue sehr billige Telegrammart läuft die Deutsche Reichspost vom 16. Februar an verschwiegene Inlandsverlehrte in Form der Kurztelegramme zu. Unter: „Kurztelegramm“ (KZ) versteht man ein in offener Sprache abgesetztes Telegramm, das mit der Adresse und dem Dienstmarken „KZ“ nicht mehr als Gebührenwörter enthält, z. B. „KZ-Subito Magdeburg. Eintritt morgen Sonnabend 11.30 Uhr“ oder „KZ-Stephan 1176-Arliger Berlin-Ungerechtigkeit bestens geordnet führt“. Das KZ-Telegramm kostet im Ort und Fernverkehr 50 Pf. Aufgeben kann man ein Kurztelegramm wie jedes andere Telegramm, also auch durch Fernsprecher. Man kann ferner vereinbare Kurzanschriften und die sogenannte Fernverhandlung anwenden. Befördernt wird das neue Telegramm wie ein Brieftelegramm unter den vollbezahnten Telegrammen. Im Telegrammkopf werden Wortzahl und Aufgabestext nicht angegeben. Die Justierung erfolgt durch den Briefträger auf dem nächsten Briefzettelgang oder es wird zu dessen Zeit zugelassen. Erhält der Empfänger seine Post nicht durch den Briefträger, sondern durch Schlechthand, so werden ihm auch KZ-Telegramme auf diese Weise zugeführt. Bei zugeschriebenen KZ-Telegrammen wird dem Empfänger die Telegrammauswertung nicht besonders aangelangt. Gebühren für KZ-Telegramme werden nicht erfasst.

* Spende. In der letzten Sitzung des Kuratoriums der Hindenburg-Spende wurde beschlossen, für das Jahr 1932 denselben Betrag bereit zu stellen, wie er für das Jahr 1931 vorgesehen und zur Verteilung gekommen war. Um bei dem ungewissen Anwachsen der Post eine Erweiterung des Empfängerkreises der Hindenburg-Spende zu ermöglichen, ist eine Streitung des Spendensatzes durch Herabsetzung des einzelnen Unterstützungsabfanges von bisher 200 Mark auf 150 Mark genehmigt worden. Es erfordert dies auch im Hinblick auf die gestiegene Kaufkraft der Reichsmark als durchaus gerechtfertigt. Auf diese Weise kann eine größere Anzahl hilfsbedürftiger Veteranen, Kriegerhinterbliebenen, Kriegsbeschädigter usw. berücksichtigt werden. Ausdrücklich sei darauf hingewiesen, dass Einzelgesuche an die Geschäftsstelle der Hindenburg-Spende zwecklos sind, da die Auswahl der Spendenträger, und zwar schultermäßig, durch die Fürsorgestellen bzw. Hauptfürsorgestellen erfolgt.

* Städtertag und Jugendherbergen. Der Reichsminister des Innern hat den Deutschen Städtertag gebeten, erneut auf die Bedeutung der Jugendherbergen und die ungenutzten Betriebsräumen und die sogenannte Jugendherbergschrift anzuwenden. Befördernt wird das neue Telegramm wie ein Brieftelegramm unter den vollbezahnten Telegrammen. Im Telegrammkopf werden Wortzahl und Aufgabestext nicht angegeben. Die Justierung erfolgt durch den Briefträger auf dem nächsten Briefzettelgang oder es wird zu dessen Zeit zugelassen. Erhält der Empfänger seine Post nicht durch den Briefträger, sondern durch Schlechthand, so werden ihm auch KZ-Telegramme auf diese Weise zugeführt. Bei zugeschriebenen KZ-Telegrammen wird dem Empfänger die Telegrammauswertung nicht besonders aangelangt. Gebühren für KZ-Telegramme werden nicht erfasst.

* Städtertag und Jugendherbergen. Der Städtertag und die Jugendherbergen.

Der Reichsminister des Innern hat den Deutschen Städtertag gebeten, erneut auf die Bedeutung der Jugendherbergen und die ungenutzten Betriebsräumen und die sogenannte Jugendherbergschrift anzuwenden. In seinem Schreiben erwähnt der Minister besonders die Hemmungen des Reichsverbandes für deutsche Jugendherbergen, den Erwerbslosen Erleichterungen zu verschaffen und die Jugendherbergen für Arbeitslager, Freizeiten und Gehänge von Arbeitslosen zur Verfügung zu stellen. Der Deutsche Städtertag hat den ihm angekündigten Städtertagen empfohlen, im Rahmen des Möglichen der ministeriellen Anregung Rechnung zu tragen.

* Busahrente und Härteausgleich. Die im Zuge des Härteausgleichs versorgten Rentenempfänger stehen sich nach den Bestimmungen beim Bezug der Busahrente ungünstiger als die auf Grund eines Bezugserfordernisses verpflichteten. Weil die auf die Militärenten bereits angerechneten Bezahlung nach einer Entscheidung des Reichsarbeitsministers als regelwidrig angesehen sind. Die Durchführung dieser Entscheidung hat bei den 50- und 70-prozentigen Kriegsbeschädigten insofern zu außerordentlichen Härten geführt, als ihnen wegen einer kleinen über den Betrag der halben Busahrente hinausgehenden aber bereits auf die Militärente angerechneten Invalidenrente nur die halbe Busahrente gezahlt werden kann. Zur Behebung dieser Härten hat der Reichsarbeitsminister jetzt entschieden, dass gegen die Gewährung der vollen Busahrente keine Bedenken bestehen, wenn außer der Invalidenrente kein sonstiges Einkommen vorhanden ist. Die Invalidenrente soll auf die Militärente angepasst werden.

* Obacht. Auf der 37. Delvaloer Weltmesse für Kaninchen, verbunden mit Obelixtier-Ausstellung, konnte Herr Dr. Westermann, Gladis, für einen ausgesetzten Kampfbügelbergsteck (Antaris) im Alter von 1½ Jahren einen ersten Preis erhalten.

* Dickack. Fabrikbesitzer Moritz Rupp t. Aus dem Leben getrieben ist Montag nachmittag etwa um 4 Uhr, nach leinem Entschluss, der Fabrikbesitzer Moritz Rupp. Man wird wohl nicht festlegen, wenn man als Beweisgrund der Tat mit das wehrhafte schwere Seide ansieht, das ihn in schwerer Folge vor Feinden getroffen, indem ihm nach Weihnachten die Mutter und kurz darauf die Frau nach langer Krankheit starben. Er übernahm das von seinem Vater Moritz Rupp und H. Haberland im Jahre 1908 gegründete Unternehmen einer Waschanstalt im Jahre 1908, das dasselbe also fast 30 Jahre gelebt. Unter seiner Führung hat dasselbe von 1906 bis 1914 eine starke Entwicklung und Steigerung des Produktions ergeben und zählte 1914 eine Belegschaft von 800 Mann. Er war ein tüchtiger Organisator, weniger in technischen Einzelheiten, als vielmehr in der Gesamtplanung des Werkes. Mit klarer Sicht erkannte er die Möglichkeiten des Ausbaues und rationeller Gestaltung des Betriebes. Unter ihm erzielte die einheitliche Zusammensetzung des Werkes auf einem großen Komplex, für den er voraussehend schon längst Raum gewonnen. Natürlich litt sein Unternehmen auch unter der schweren Zeit der Nachkriegszeit und namentlich durch die Auswirkung der Kriegsbelastungen zur Weltkrieg demselben schweren Kunden. Es war ihm aber immer gelungen, durch das Gut und die Härte auszugleichen. Das Gegebe um das

segeven.
heute
gen die
stanten.
her so
Brezs-
neiner

z r u h -
g, nicht
lernend
Unter-
unter-
Teil-
richts-
iglich-
— auf
vom
Unter-
en am
gottes-
Kinder-
Eltern
at ein
age für
erichs-
9.—
terricht

Dillige
Febr.
Kurz-
verkehrt
n, das
t nicht
Wagde-
" oder
ens ge-
Orts-
Kurz-
durch
fristen.
Be-
gramm
zugeben.
f dem
t durch
en ihm
zuge-
die Ge-
burg-
r 1932
ir das
Erwe-
ide zu
durch
bisher
richten
ist der
Weise
tanen,
berüf-
d, daß
enburg-
enden-
tjorge-
egen.
Städte-
ndber-
a und
n Be-
vorten.
onders
ugend-
ver-
Frei-
digung
ange-
en des
s zu

Leid.
enten-
Seuge
in Ver-
sittler-
tische-
Ein-
uleben
et den
a zu
einer
naus-
neten
berden
beits-
g der
außer
anben
ange-
s für
konnte
wissen
aden

dem
Uhr.
Roo-
ewen-
, das
t noch
nach
einem
1. or.
1900.
seiner
selbst-
ähle
turb-
n, als
fla-
und
platte
elnen
Angt
auch
ritich
elben
die s
das

Werk selbst gehörte auch die um seine Webstühle, auf deren Wohlfahrt er nichts bedacht war. Dafür sind manngroße lichtbare Säume vorhanden. Und daneben stand er noch seit, bis im öffentlichen Leben zu betätigen. Von Anfang 1920 bis 18. März 1924 war er Stadtrat und dann noch bis 28. Mai desselben Jahres Stadtverordneter.

* **Dahlen.** Kommunistischer Stadtverordneter zu drei Monaten Geldstrafe verurteilt. Nach mehrjähriger Verhandlung verurteilte das Amtsgericht Olden den Dahlener kommunistischen Stadtverordneten Taube zu einer Geldstrafe von drei Monaten. Taube hatte an einem Zumbult, den Kommunisten anlässlich einer Stadtverordnetensammlung auf dem Dahlener Marktplatz hervorriefen. Während teilgenommen. Mit ihm verurteilt wurde eine Ehefrau Röbler, die sich ebenfalls an den Zumbult beteiligt hat. Eine ihr weitere Kommunistin wurde freigesprochen, da ihr eine Beteiligung nicht nachgewiesen werden konnte.

* **Wagelin.** Feiger nächtlicher Überfall auf der Bahnstraße. Das „Münchner Tagblatt“ schreibt: Wie uns mitgeteilt wird, wurden in den Nacht zum Montag fünf Nationalsozialisten, 2 Hitlerjungen und 8 SA-Leute, welche vom SA-Konzert in Bodelwitz auf der Chaussee nach Wilsdruff zurückkehrten und ruhig ihres Weges gingen, an der Nicolitschwieriger Wegkreuzung von 15 mit schweren Spazierstäcken verleideten Männern angesperrt, bestimmt und schließlich ohne weiteres tödlich angegriffen. Die gegenüber den völlig unbewaffneten Nationalsozialisten schon durch ihre dreifache Übermacht und außerdem durch die vorhandenen Städte stark überlegenen Angreifer verteidigten ihre Befestigung durch die Rufe „Rot Front“ und „Heil Moskau“. Den Überfallen blieb nichts anderes übrig, als ihr Hell in schwungiger Flucht zu suchen. Beider hatte ein Motorradfahrer, der wenige Minuten vorher die Straße passierte, unterlassen, die Nationalsozialisten zu warnen. Die Überfallen sind mit einigen Verletzen davongekommen.

* **Großwitz.** In die Saubachgrube gesprungen. In der Nacht zum Dienstag hat sich eine hässliche Saubauszüglerin dadurch das Leben genommen, daß sie in eine Saubachgrube sprang, wo sie ertrank. Der Grund zur Tat soll in Schwermut zu suchen sein.

* **Kadeweit.** Ein unvorsichtiger Radfahrer. Am Montag vormittag stieß auf einer Straßenkreuzung ein Radfahrer in schnellem Tempo gegen einen Personenkraftwagen. Er stürzte mit dem Kopf durch die Windabwehr und zog sich erhebliche Verletzungen zu. Der Verunfallte wurde einem Freiburger Krankenhaus angeliefert. Die Schuld an dem Unfall soll dem Radfahrer treffen, da er zu schnell über die Straßenkreuzung gefahren ist.

* **Dresden.** Eine Kreislinie verunfallt. Auf der Rosenstraße wurde am Montag morgen eine 75 Jahre alte Frau von einem Hund angesprungen und zu Boden geworfen. Die Gestrafe muhte mit erheblichen Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden.

* **Dresden.** Nahebaute Beute. In der Nacht zum Dienstag brachen Einbrecher in das Schlachthaus einer Fleischerei auf der Königsbrücke Straße ein und erbeuteten eine größere Menge Schweinefleisch und Wurstwaren. Die Diebe sind unerkannt entkommen.

* **Dresden.** Schwarzes Schadensvermögen. In einem Arbeitsaal eines Fabrikgebäudes auf der Rosenstraße brach am Dienstag vormittag auf bisher noch ungeklärte Weise Feuer aus, wodurch erheblicher Gebäudeschaden entstand. Weiter wurden Einrichtungsgegenstände, fertige und halbfertige Leidewaren, sowie Arbeitsmaterial und Leder verschüttet. Die Arbeiter der Feuerwehr gestalteten sich ziemlich schwierig, da mit Stromschaltern und Steckleitern vorgegangen werden muhte, doch konnte das Feuer bald gelöscht werden.

* **Dresden.** Bei der Arbeit verunfallt. Am Dienstag vormittag stürzten zwei an der neuen Schloßhofbrücke beschäftigte Zimmerer infolge Brummenbrechens eines Gerüsts etwa 5 Meter tief ab. Mit inneren Verletzungen mussten sie dem Friedrichstädter Krankenhaus zugeführt werden.

* **Freiberg.** Vom Tode des Getränen gerettet. Am Sonnabend brach beim Schlittschuhlaufen auf dem Teiche der Grätzsch ein Kanal durch Eis, konnte aber glücklicherweise gerettet werden. Ein Mitglied des Freiwilligen Arbeitsdienstes sprang dem Jungen nach und brachte ihn in Sicherheit.

* **Stolpen.** Am Montag abend brannten in Lauterbach bei Stolpen zwei Feldsteinküchen bis auf die Grundmauern ab. Sie in den Scheunen aufbewahrten Vorräte konnten nicht mehr gerettet werden. Das Feuer dürfte auf Brandstiftung zurückzuführen sein. Die zur Hilfeleistung aus der Umgebung herbeigeseilten Feuerwehren konnten nichts mehr retten, da die Gebäude bei ihrem Eintreffen bereits niedergebrannt waren.

* **Röhrsdorf.** Vorgeduschter Überfall. Dieser Tage meldete sich bei der Königsbrücke Polizeibehörde ein 20 Jahre altes Hausmädchen aus Dresden und gab an, sie wäre von einem Unbekannten überfallen und ihrer Bartschaft beraubt worden. Bei einem genauem Verhör verweckte sich das Mädchen in Widersprüche und es stellte sich heraus, daß sie die Polizei belogen hatte. Sie hatte sich auf eine Vergnügungstour nach Kamena gegeben, doch war ihr unterwegs das Geld ausgegangen.

* **Hennersdorf.** Eiserner Hochzeit. Heute Mittwoch kann das älteste Ehepaar des Orts, August und Wilhelmine Gräßler, das Fest der Eisernen Hochzeit feiern. Der Jubelpfarrer steht im H. die Jubelpfarrer im 88. Lebensjahr.

* **Bauhenn.** Rücksichtloser Kraftfahrer. Am Montag abend wurde in Jenkwitz ein von einem dort wohnhaften Tischler gesegner Handwagen von einem Böhmer Kraftwagen von hinten angefahren. Der Tischler wurde von dem Auto erfasst und auf die Straße geschleudert. Mit erheblichen Verletzungen muhte er zu einem Kast gebracht werden. Das Auto war davongefahren, doch konnte seine Nummer festgestellt werden.

* **Überholenbach.** Bettelnde Einbrecher. In einer kleinen Gaskirtschaft sprachen am Sonnabend zwei junge Burschen um milde Gaben vor. Sie erhielten etwas, begingen aber folglich im benachbarten Laden einen Einbruch und plünderten die Ladentasse. Sie wollten auch Lebensmittel mitnehmen, wurden aber gestört. Einer der Diebe konnte dingfest gemacht werden. Es handelt sich um einen wiederholte vorbestraften Benigner Arbeiter, bei dem auch eine goldene Damenuhr gefunden wurde.

* **Wutzen.** 50 Jahre Feuerwehrmann. Vor vollständig versammelter Mannschaft wurde der Feuerwehrmann und Unterführer Heinrich Heinke von der Freiwilligen Feuerwehr Mühlhausen für 50 Jahre treue und ununterbrochene Dienste ausgezeichnet.

* **Leipzig.** Von der Bandenuniversität. Dem Dr. phil. Felix Bloch ist die Verdienstauszeichnung für das Fach der theoretischen Physik in der Philosophischen Fakultät der Universität Leipzig verliehen worden.

* **Leipzig.** Verbrecherin oder Heilige? Um Flora Müller, die wegen Toßfalls leicht milde verurteilte Krankenschwester, ist ein Kampf entbrannt. Ist sie eine Verbrecherin oder ist sie eine Heilige, eine Märtyrin gekämpft? Das Urteil, das vom Schwurgericht gegen sie gefällt wurde, ist milde, das ist richtig. Es ist sogar erfreulich gegenüber der Tatsache, daß Friedlein Müller ein wertvolles Menschenleben vernichtet hat und daß sie die Absicht der Vernichtung tagelang im Herzen trug. Nun meldet sich auch die vielgescholtene

Oberin Singenau. Sie wehrt sich gegen die Behauptungen der Flora Müller, sie wehrt sich gegen die kranke Unterstellung, sie habe jemals ihre Einsicht zu einer Untergangenen davon abhängig gemacht, ob diese Untergangene Wünsche erfüllt habe, die eine Oberin eigentlich im Kreise ihres Dienstbereichs nie zeigen dürfte. Demnächst wird ein Beleidigungsverfahren Singenau gegen Müller zur Verhandlung gelangen, in dem Friedlein Müller Gelegenheit gegeben sein wird, noch einmal den Vorfall zu machen, ihre gegen Frau Singenau vorgebrachten Behauptungen zu beweisen. Es ist im übrigen wohl nicht falsch, wenn man das milde Urteil gegen Flora Müller unter dem Gesichtspunkt betrachtet, daß nach § 82 des Gerichtsverfassungsgesetzes die leich Schworenen und drei Richter eines Schwurgerichts gemeinsam über die Schuld- und Straffrage entscheiden und das weiter nach § 196 des gleichen Gesetzes die absolute Mehrheit — in diesem Falle also fünf Stimmen — ausschlaggebend ist. Wenn nicht alles trifft, so befindet sich unter den Schworenen ein Jurist: So hätten wir Juristen gegen Staatsräte! Das ist aber eine Ohnmacht, es kann bei der Abstimmung auch anders gewesen sein.

* **Hohenstein-Ernstthal.** Verwaltungsoberinspektor Kurt Weiske gestorben. Am Dienstagabend verließ der kleine Stadtarchivrat Verwaltungsoberinspektor Kurt Weiske nach schwerem Leiden. Der Verstorbene begann seine Beamtenlaufbahn in Freudenbach, wo er 1872 geboren wurde. Am 1. Mai 1901 wurde er beim kleinen Stadtrat als Verwaltungsoberinspektor angestellt und verblieb. 44 Jahre lang hat er auf zweite seine Pflicht erfüllt. Außerordentlich hat sich Kurt Weiske durch seine fachliche Tätigkeit auf dem Gebiet der Heimatforschung große Dienste erworben, nicht weniger durch die Anleitung des Stadtmuseums.

* **Birkenstein.** Ein Hilfskäfiger beraubt. Der bissigen Gendarmerie meldete der 45jährige Hilfskäfiger des Deutschen Panzererprobungsbundes, daß er zwischen Bernsdorf i. G. und Oberlungwitz von zwei Unbekannten überfallen und seiner Attentasche mit 164 Mark Bargeld und 431,80 Mark Verbandsmarken beraubt worden sei. Er sei auf seinem Motorrad gefahren, als ihm von einem der Unbekannten zugewinkt wurde, während der andere am Baum lebte. Als der Fahrer anhielt, sei ihm erklärt worden, der eine Mann sei frank, er möchte ihn auf dem Motorrade mitnehmen. Da dies nicht möglich gewesen sei, sei er gebeten worden, den Kram anzuhalten, um ihn wenigstens zu einem nahen Sandbauen zu bringen. Als dies gelosch, habe ihn der angebliche Kramme plötzlich am Hals gewirkt und ihm zusammen mit dem anderen Unbekannten die Attentasche entzogen. Tatsächlich waren beide die Flucht nach einem nahen Wölkchen in Richtung Gersdorf ergriffen. Die Täter sollen etwa 26 bis 30 Jahre alt gewesen sein.

Einzeichnungslisten für die Kandidatur Hindenburgs zur Reichspräsidenten-Wahl liegen in der Geschäftsstelle des Niesauer Tageblattes aus.

* **Naundorf i. B.** Besetzter Brandstifter. Im Oktober 1930 brannte in Naundorf ein Getreidespeicher, der dem Gutsbesitzer Müller gehörte. Schon damals wurde Brandstiftung vermutet. Jetzt wurde der Brandstifter in dem Dienstbeamten Anton Wagner aus Hartmann in Bayern ermittelt. Dieser war damals in Naundorf im Stallung und wurde von Müller zum Anleger des Brandes angeklagt. Er hat auch von Müller damals 50 Mark Entschädigung bekommen. Jetzt wollte nun Wagner von Müller übermals 50 Mark vergütet erhalten. Müller hat zugestanden, den Wagner an dem Brand angeklagt zu haben.

* **Werdau.** Ohrentropfen getrunken. Ein eigenartiger Vergiftungssalat wurde in dem Nachbarort Niederschönau sekretiert. Ein vierjähriger Junge verlor mittaus nach dem Bett und verfiel dort in Bewußtlosigkeit. Der Arzt stellte eine Vergiftung fest. Wie sich ergab, hatte der Junge in einem unbewachten Augenblick einen Kleiderbrant erledigt und ein Fläschchen mit Ohrentropfen untergelegt, aus dem er trank, während ein anderer Junge dies ablebte. Erst abends gelang es, das vergiftete Kind ins Bewußtsein zurückzurufen. Lebensgefahr besteht nicht mehr.

* **Zinnberg.** Grober Unzug. An der teilweise durch einen weniger Geschicklichen freigelegten Ruine der Zinnburg verloren in diesen Tagen rohe Burschen großen Unzug. Die Täter haben eine große Anzahl Steine aus den Ruinenresten ausgebrochen und nach der Milde gerollt. Ein Teil der Steine, die ihren historischen Wert besitzen, ist dadurch zerstört und ein großer Teil der aufgewandten Ausgrabungsarbeiten umsonst gewesen.

* **Mittelbach.** Einweihung eines neuen Kantors. In feierlichem Gottesdienst wurde der neue Kanton der Gemeinde, Kanton Stiehler aus Röhrsdorf bei Chemnitz, durch Pfarrer Kupfer in sein neues Amt eingewiesen. Der neue Kanton ist erst 20 Jahre alt und stammt aus Niederbach i. G.

* **Überherrn.** Raubgier eines Stöbers. Hier verholte ein Stöber mit großer Gewandtheit einen Vogel.

In seiner Angst und Verwirrung flog dieser gegen ein Fenster und stürzte zu Boden. Erst der sofort hinzugezogene Mensch ließ sich der Stöber auf sein Opfer nieder, ergriff es und machte sich in raschem Fluge davon.

* **Überholenbach.** Professor Dr. Schwappach gestorben. Dienstag vormittag verstarb hier im 81. Lebensjahr der auf dem Gebiete der forstwissenschaftlichen Wissenschaft bekannte Gelehrte Heinrich Heinrich Professor Dr. Adam Schwappach. Der Verstorbene war Ehrenmitglied zahlreicher forstwissenschaftlicher Gesellschaften im Inn- und Auslande, so Mitglied der Gesellschaft amerikanischer Forstleute in Washington, der schwedischen Gesellschaft für Landwirtschaft, Ehrenprofessor am Forstinstitut in Leningrad usw.

* **Überholenbach.** Professor Dr. Schwappach gestorben. Dienstag vormittag verstarb hier im 81. Lebensjahr der auf dem Gebiete der forstwissenschaftlichen Wissenschaft bekannte Gelehrte Heinrich Heinrich Professor Dr. Adam Schwappach. Der Verstorbene war Ehrenmitglied zahlreicher forstwissenschaftlicher Gesellschaften im Inn- und Auslande, so Mitglied der Gesellschaft amerikanischer Forstleute in Washington, der schwedischen Gesellschaft für Landwirtschaft, Ehrenprofessor am Forstinstitut in Leningrad usw.

Mordanschlag auf Abg. Dr. Schöffer.

* **Werdau.** Die Polizeidirektion Zwickau teilt mit: In der Nacht zum 10. Februar hat ein Unbekannter auf den aus den Berggängen in Hessen bekannten früheren nationalsozialistischen Abgeordneten Dr. Schöffer einen Mordanschlag begangen. Dr. Schöffer hatte am Dienstagabend in Werdau gesprochen. Er war dann nach Zwickau gefahren und hatte hier eine Galtwirtschaft aufgesucht. Nach 22 Uhr befand er sich auf dem Weg nach seinem Hotel. Als er über den Rathenau-Platz ging, traf plötzlich ein Schuß

der ihn am rechten Oberarm verletzte. Dr. Schöffer konnte nicht angeben, wer den Schuß abgefeuert hat. Er hat auch niemand in seiner Nähe erlebt. Als der Schuß fiel, fuhr ein Kraftwagen, der nicht erkannt werden kann, an ihm vorbei. Kurz darauf haben einige Personen einen jungen Mann im blauen Anzug ohne Kopfbedeckung die Wilhelmstraße Richtung Hauptmarkt entlang rennen sehen. Es ist anzunehmen, daß dieser junge Mann der Täter gewesen ist. Dr. Schöffer hat eine so schwere Verletzung erlitten, daß er in das Zwicker Krankenhaus übergeführt werden muhte. Er sollte heute abend in Zwickau in einer Versammlung sprechen.

Auflösung über Versailles in den Schulen.

* **Die Deutschnationalen** haben im Landtag folgenden Antrag eingebracht:

Der Kampf gegen den Vertrag von Versailles und alle seine Zusatzverträge ist eine alle deutsche Volksgenossen in gleicher Weise angehende überparteiliche, nationale Pflicht. Erfolg kann dieser Kampf nur haben, wenn fruchtbarkeit den heranwachsenden Geschlechtern volle Wahrheit und authentische Kenntnis mitgeteilt werden über die Lebensmöglichkeiten und die Lebensrechte des deutschen Volkes zerstörenden, auf der Schwäche der Kriegsschuldige aufgebaute Vertragsbestimmungen. Schon in der deutschen Jugend muß der Willen geweckt werden nach Wiederherstellung der deutschen Ehre.

In der schulischen Jugend herrscht aber heute noch eine erhebende Unkenntnis darüber, was Versailles für unser Volk bedeutet. Hierin gründen sich die Wandel zu schaffen, muß eine der vornehmsten Pflichten aller verantwortlichen Schulaufsichtsbehörden werden. Wir beantragen, der Landtag möge beschließen, die Reaktion zu erläutern:

„Durch eine Fortbildung an alle Schulaufsichtsbehörden anzurufen, daß gegen Ende jedes Schuljahrs den aus der Schule ins vaterländische Leben oder in die Berufsausbildung übergehenden Schülern und Schülerinnen die unheilvollen Wirkungen des Versailler Vertrages für unser deutsches Volk und seine Unerschöpflichkeit deutlich vor Augen geführt werden.“

Befreiung über die Tugend

Dresdner Bank — Danat-Bank.

* **Berlin.** Gleich nach der Rückkehr des Konsuls, die heute nachmittag erfolgt, wird eine Scheibensprengung in der Reichskanzlei stattfinden, in der die Frage der Aufsicht Dresdner Bank — Danat-Bank behandelt werden soll. Ursprünglich hatte man geplant, die Frage bereits heute zu einer Entscheidung zu bringen. Man nimmt jedoch an, daß die es erst in einigen Tagen der Fall sein wird.

Die Führer des Stahlhelms beim Reichspräsidenten.

* **Berlin.** (Funkspur.) Wie wir erfahren, hat der Reichspräsident heute vormittag die beiden Führer des Stahlhelms, Seelde und Dückerberg, empfangen.

Brand eines Ballhauses in Prag.

* **Berlin.** (Funkspur.) Bei einem Faschingssalon in einem bekannten Prager Saal brach gestern kurz vor Mitternacht ein Brand aus. Rundschall verlieh noch bei Tangospielen die Vollgas zu den Saal. Als aber das Feuer durch die Decke brach, entstand eine wilde Panik und die Menge flüchtete durch Fenster und Türen aus dem Ballaal, der nach kurzer Zeit in Flammen stand. Die Anzahl der bei dem Unglück verletzten Personen konnte noch nicht festgestellt werden.

Litauens Antwort an den Völkerbund.

* **Genf.** (Funkspur.) Der litauische Außenminister hat an den Generalsekretär des Völkerbundes ein Telegramm gerichtet. Nach einer Darstellung des Sachverhalts, die darin aipelt, daß keine Rechtsverletzung im Memelgebiet vorliegen könnte, erklärte er, daß die Behauptungen der deutschen Note über die Notwendigkeit der drohenden Einberufung des Völkerbundsrates wegen einer besonders ernsten Lage im Memelgebiet jeder Vergrößerung entbehren. (N) Es habe sich keinerlei Zwischenfall ereignet. Was die früheren Schritte der Reichsregierung wegen angeblicher Verletzungen des Memelkatastros durch Litauen betreffe, die die deutsche Note erwähnt, so sei davon zu erinnern, daß auf Grund der erwähnten Schritte der Völkerbundrat festgestellt worden sei und daß die Reichsregierung im gegenwärtigen Fall den Tatsachen, die zur Abholzung des Präsidenten Böttcher führen, nicht fernstehe. Stannius erklärte zum Schluß, daß er entschlossen sei, Litauen persönlich vor dem Völkerbundsrat zu vertreten, aber zu seinem Bedauern sich nicht vor dem 23. Februar nach Genf begeben könne.

Gegenschritte des deutschen Vertreters.

* **Genf.** (Funkspur.) Die Antwort der litauischen Regierung in der Memelfrage wird dem deutschen Vertreter im Völkerbundsrat veranlassen, darauf zu bestehen, daß noch in dieser Woche der Völkerbundsrat zusammenentrete, um zu der Angelegenheit Stellung zu nehmen. Diesbezügliche Schritte sind bereits eingeleitet. Es kommt selbsterklärend nicht in Frage, daß das Völkerbundsrat mit der Beh

1160 000 Einzeichnungen

Berlin, 10. Februar.
Die dem Hindenburg-Ausschuss bisher gemeldeten Einzeichnungen beliefen sich am Dienstagabend auf insgesamt 1160 000.

Das sächsische Handwerk zur Frage seiner Vertretung im Parlament.

Dresden. Am Montag hatte der Landesausschuss des Sächsischen Handwerks seine Beruferversammlung einberufen, um zu wichtigen berufspolitischen Fragen Stellung zu nehmen. Die Versammlung war aus allen Teilen des Landes sehr gut besucht; es nahmen etwa 150 Vertreter von Landesfachverbänden, Innungen und Betriebsausschüssen daran teil. Nach einleitenden Worten des Vorsitzenden, des Obermeisters des sächsischen Handwerks, Herrn Obermeister Kanzler, über die Notwendigkeit der politischen Neutralität des Handwerksorganisation nahm man zu der Frage Stellung, ob es vom Standpunkt der berufständischen Vertretung des Handwerks im Landtag zu verantworten sei, daß die Abgeordneten Obermeister Käfer und Finanzminister a. D. Dr. Weber ihre Mandate im Landtag niedergelegen sollen. Die genannten Herren haben erklärt, daß sie bereit sind, die Mandate niedergelegen, da sie von ihren Wahlkreisen dazu aufgefordert seien. Sie müßten die endgültige Entscheidung

aber der berufständischen Gesamtvertretung des Handwerks überlassen, da bei einem Ausscheiden das Handwerk nur noch einen Vertreter im Landtag habe. Die Ausprache über diese Angelegenheit war eine sehr einnehmende, nahm jedoch einen durchaus harmonischen Verlauf. Es bewährte sich in erfreulicher Weise wiederum die Geschlossenheit in der berufständischen Vertretung des sächsischen Gesamthandwerks. Das Ergebnis der Aussprache war folgender Beschuß:

Der Landesausschuss lehnt infolge seiner grundsätzlichen Neutralität ab, sich in innere Angelegenheiten von politischen Parteien einzumischen. Er erwartet aber, daß seine hauptsächlich mit Handwerkerstimmen gewählten Landtagsabgeordneten, Herrn Obermeister Käfer und Herrn Finanzminister a. D. Dr. Weber, ihre Mandate weiter ausüben, unbeschwert, welcher politischen, nationalen Partei sie angehören. Dieser Beschuß wurde gegen eine Abstimmung angenommen.

714 500 Arbeitslose im Sachsen

In der Zeit vom 15. bis 31. Januar 1932 lieg die Arbeitslosenziffer nicht mehr so fest an wie in den vorhergehenden Berichtszeiten. Es erfolgte eine Zunahme von 706 797 auf 714 531, also um 7734 oder 1,1 v. H.

In einigen Arbeitsamtbezirken ist infolge günstiger Geschäftsgang einiger örtlicher Industriezweige eine beträchtliche Verminderung der Arbeitssuchendenzahlen festgestellt, beispielsweise in den Bezirken Auerbach, Höbeln, Dresden,

Leipzig, Eutin, Plauen und Thalheim. Ein weiterer Beschäftigungsverlust in der Metallindustrie, in der Strumpf- und Stoffhandelsindustrie, der Plauener Stickerei- und Spitzenindustrie, in den Wigognospinnereien und Luchfabriken und eine leichte Beliebung in der Auerbacher Stickerei, Spitz- und Wäscheindustrie; der Möbel- und Stuhlfabrik sowie Zigarrenindustrie im Bezirk Höbeln, in der Zigarettenindustrie im Bezirk Dresden, der Reichenbacher Webereien und der Schöniger Blumenindustrie. — Während die Zugänge an Arbeitsuchenden aus den Rückenberufen wesentlich nachgelassen haben, betragen sie in der Metallindustrie noch über 1800 und im Spinnstoffgewerbe über 3000. Immerhin ist auch in diesen wichtigsten Gruppen eine Besserung gegenüber den vorhergehenden Berichtszeiten zu verzeichnen.

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung ist in der Berichtszeit stärker angewachsen als die Zahl der Arbeitsuchenden, nämlich von 178 955 auf 186 825, also um 12 870 oder 7,4 v. H. Dies ist darauf zurückzuführen, daß ein großer Teil der entlassenen Personen in der vorhergehenden Berichtszeit noch in Wartezett stand und erst in der zweiten Januarhälfte in die Unterstützung eintrat. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeiterfürsorge hat von 171 836 auf 175 941, also um 4116 oder 2,4 v. H., zugenommen.

B Amtliches C

Der gesamte Obstgarten an der Bahnamündung soll für die nächsten 5 Jahre fest vermietet werden. Bewerbungen mit Preisangebot sind bis zum 26. Februar 1932 beim Grundstückamt — Rathauszimmer Nr. 19 — einzureichen.

Der Rat der Stadt Riesa, — Grundstückamt — am 8. Februar 1932.

Leistungsfähiges Spezialunternehmen sucht in den besten Geschäftslagen von

Riesa

Ladenlokale

per sofort oder später zu mieten. Angebote mit Preis- und Größenangabe erbeten unter K 1870 an das Tageblatt Riesa.

B Vereinsnachrichten C

D. G. G.-Frauengruppe. Morgen Donnerstag im heim Faschingsteier. Vollständig. Erlich. erwünscht. 200,- Freitag, den 12. d. Mts., 8 Uhr abends, Monatsversammlung, Sächsische Hof. Gv.-nat. Arbeiter-Ver. Freitag, den 12. 2., abends 8 Uhr Mitgliederversammlung im "Stern". Vortrag des Sekretärs Gop. zahlreich erscheinen. Und König Luise. Freitag, den 12. abds. 8 Uhr Jahreshauptversammlung, Bettiner Hof.

Chorverein Riesa.

Donnerstag, 18. Febr. 1932, 20 Uhr, Oberrealschule Jahreshauptversammlung. Tagesordnung: Berichte, Jahresprogramm, Wahlen, Anträge. — Anlässlichend Probe. Studenten Paul Schumann, 1. Vorstand. Probe Donnerstag, 11. Februar fällt aus.

Richters

Kinder-Ballett-Unterricht

mit rhythmischer Gymnastik zur Erzielung anmutiger Bewegungsformen und harmonischer Körperentwicklung für Kinder von 4 bis 14 Jahren beginnt Mittwoch, 2. März, 1,3 Uhr nachmittags im Hotel Bettiner Hof. Anmeldung, Bismarckstr. 24 erb. Honorar! Aufgang, gesenklt. Hochachtend Frau Milda Rühr geb. Richter, Tanzlehrerin

Brennholz

Starke Rollen 2,00 Mk. je rm
Scheite 0,50 Mk. je rm
auch gefüllt und fertig gespalten, ab Lager und frei Haus, empfohlen billig

A.G. Hering & Co. Elbstraße 7 Telefon 130

Für die uns anlässlich unserer Goldenen Hochzeit so zahlreich dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir allen unseren herzlichen Dank. Griedelk. Donath und Frau R. Meridorf, 5. Februar 1932. Anna geb. Rieper.

Für die herzliche Anteilnahme durch Wort, Schrift und schönen Blumenschmuck beim Abschied unseres Neuen Mutter, Frau Marie verw. Geißert geb. Arnold

sagen wir allen unseren aufrichtigen Dank.

Die treueren Hinterbliebenen.

Göda, 10. Februar 1932.

Strebhame Damen

und Herren
die nebenberuf. Strumpfwaren und Tricotagen zu günstig. Bedingung direkt ab Fabrik aufnehmen wollen, können sich melden unter L. C. 476 an Rudolf Wölfe, Chemnitz.

Unsere Heimat

Heimatbücher unserer Riesaer Pflege und des engeren Sachsenlandes dürfen in keiner Familie oder Bibliothek fehlen.

1. Jahrgang

218 Seiten stark, 4° Rm. 6,00

2. Jahrgang

230 Seiten stark Rm. 7,50

3. Jahrgang

220 Seiten stark Rm. 6,50

Zu haben im

Riesaer Tageblatt
Riesa, Goethestr. 59

Montag morgen entschließt nach längerem Siechtum unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau

Bertha verw. Hammitzsch geb. Petzold

im Alter von fast 73 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen
Alfred Hammitzsch
Bruno Hammitzsch
Dr. Otto Hammitzsch
und Familien.

Riesa, Borna, Leipzig.
Beerdigung: Freitag, den 12. Febr., nachm. 1/3 Uhr von der Friedhofshalle aus.

Statt Karten.

Für die zahlreichen Beweise der herzlichen Anteilnahme an dem herben Leid, das uns beim Heimgang unserer unvergesslichen, lieben Entschlafenen, der

Frau Amalie Henker geb. Lehmann
betroffen hat, drängt es uns, allen, welche uns durch Wort und Schrift und ehrendes Geleit zu trösten suchten, den herzlichsten Dank auszusprechen. Ganz besonders danken wir noch Herrn Pfarrer Michael für seine zu Herzen gehenden Worte.

Jahnishausen, 9. Februar 1932.

Robert Henker und Angehörige.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme durch Wort und Schrift, den herrlichen Blumenschmuck und das zahlreiche Geleit beim Heimgang meines lieben Gatten, des

priv. Fleischermester

Chr. Karl Plänitz

bringe ich allen nur hierdurch meinen herzl. Dank zum Ausdruck.

In tiefer Trauer
Riesa, den 10. 2. 32.

Anna verw. Plänitz geb. Hennig.

Niemand versäume die

Ausstellung künstlerischer Handarbeiten

mit den herrlichen Bildern

aus den Packungen der Reunion Cigaretten

Vineta 4 Pt.

Fürst Pückler 5 Pt.

Gela 6 Pt.

zu besuchen.

Eintritt und Anleitung für diesbezügliche Handarbeiten kostenlos

Ausstellung:

in Riesa, Restaurant „Elbterrassen“
Donnerstag, den 11. u. Freitag, den 12. Februar 1932, durch die Firma Arno Jähne, Riesa, Pausitzer Straße 5



Sie habe mich als

praktischer Arzt

niedergelassen. — Sprechzeiten werktags vormittags 8—9½ Uhr, nachmittags außer Mittwoch und Sonnabend 2½—4½ Uhr.

Riesa, Albrechtstraße 24. Dr. Willh. Bode. Fernsprecher 298.

Ingenieurschule Limnaeu

in Thüringen. Maschinenbau und Elektrotechnik. Wissenschaftliche Betriebslehre. Werkmeisterbildung.

Ist Ihr

Auto-Kühler

defekt

dann schnellste Reparatur bei

Otto Kaiser Autoklemmern Riesa, Hauptstr. 72

300.— RM.

auf ¼ Jahr gegen gute Sicher. u. pünktl. Rückablg. f. sol. gefund. Öffn. u. L 1871 a. b. Zahl. Riesa.

Junge Berlinerin mit erstaunl. Gesundheit (Gebensmittelbrande) sucht sofort Stellung mit Station. Offerten unt. E. St. an bei Klemmmechaniker.

Spinat Blätterkohl, Rübenkohle, Grünkohl, Radicchio, Petersilie, Schnittlauch, Tomaten.

Marienblüte, Kamillen. I.

Worten Donnerstag Schleschssel 1,9 Bekleidung Gemüsemarken.

Ernst Leopold, Parkstr. 22

Verpfunde

Donnerstag nachm. 2 Uhr 1 Schwein. 1 Fleisch. 10 Bz. 60 u. 70 Bz. Blattwurst 70 Bz. Bratwurst 90 Bz.

E. Ziegler, Poppitz.

Ügl. frische Beilfische zum billigen Tagesspreisen. Clemens Bürger.

Sächsischer Landtag.

Aussprache um die Reform der Sozialpolitik. — Die Deutschnationalen in neuer Stärke. — Die Mitglieder der Wirtschaftspartei verlassen den Sitzungssaal.

Dresden, 10. Februar.

Vor Eintritt in die Tagesordnung der Landtagsöffnung am Dienstag teilte Schriftführer Abg. Hartig (Soz.) mit, daß sich die Sächsische Landesfraktion aufgelöst habe und ihre Abgeordneten bis auf Dr. Dantmeier, der sich seine Entschließung vorbehalten habe, zur Deutschnationalen Volkspartei übergetreten seien. Weiterhin teilten die Abg. Weber und Kaiser mit, daß sie aus der Wirtschaftspartei ausgetreten seien und sich der Deutschnationalen Volkspartei angeschlossen hätten. Die Fraktion der Wirtschaftspartei gab bekannt, daß sie zu ihrem Führer den Abg. Dr. Wilhelm gewählt habe.

Hierauf wurde die Regierungsvorlage über den Geschäftsbericht der Landesbrandversicherungsanstalt für 1930 ohne Aussprache dem Haushaltsausschuß überwiesen.

Abg. Kundi (Soz.) begründete einen Antrag über die Reform der Sozialversicherung. Darin wird verlangt, daß für den Unterstützungsanspruch in den Invaliden-, Angestellten- und knapphaften Pensionsversicherung bei Pflichtversicherten in erster Linie das versicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnis, nicht aber die Tatsache der Beitragsleistung maßgebend sein soll. Die Beiträge zur Invalidenversicherung sollen nicht mehr durch Kleben von Marken entrichtet, sondern durch die Krankenkassen eingezogen werden. Die Beitragsklassen sollen an die Arbeitslosenversicherung angegliedert werden. Für wohlfahrtsunterstützte Arbeitslose sollen die Zeiten unfreiwilliger Arbeitslosigkeit auf die Anwartschaft ohne Beitragsentrichtung angerechnet werden. Gegen die Hinterzieher von Sozialversicherungsbeiträgen soll schärfstens vorgegangen werden. — Ein Abänderungsantrag der Deutschnationalen verlangt, daß zur Vorbereitung einer grundzüglichen Reform der Sozialversicherung eine weitgehende Angleichung der Beitragsklassen in den einzelnen Versicherungswegen durchgeführt wird. — Ein Zusatzantrag der KPD fordert die Vorlegung einer Übersicht an den Landtag über die Höhe der Summe der von den Unternehmern nicht abgeführtten Versicherungsbeiträge.

Innenminister Richter erklärte u. a., die Staatsregierung sei trotz wiederholter Nachfrage amtlich noch nicht darüber unterrichtet worden, in welcher Richtung sich die Pläne der Reichsregierung in der Frage der Sozialversicherungsreform bewegen. Sie habe aber bei der Reichsregierung gegen tiefeinschneidende Änderungen in der Organisation der Sozialversicherungssträger und -behörden Vorstellungen erhoben. Nach den Erfahrungen, die in anderen Zweigen der Verwaltung mit ähnlichen Maßnahmen gesammelt wurden, könne eine Zentralisierung, wie sie von der Reichsregierung beabsichtigt sei, nicht als geeignetes Mittel zur Vereinfachung der Sozialversicherung und zur finanziellen Sanierung der Versicherungsträger anerkannt werden. Andererseits sei die Staatsregierung von der Notwendigkeit gewisser Reformen überzeugt. Es müsse angestrebt werden, die Sozialversicherung in ihrem Wesen unterlegt über die gegenwärtige Notzeit hinüberzureiten und ihre Organisation so zu gestalten, daß bei möglichst geringem Verwaltungsaufwand durchaus angemessene Leistungen für die Versicherten gewährleistet werden. Die Regierung werde die in den Anträgen enthaltenen Vorschläge prüfen und den Bezirksfürsorgeverbänden nahelegen, daß sie für die von ihnen zu unterstützenden Arbeitslosen die zur Aufrechterhaltung einer sonst erlöhnenden Anwartschaft in den Invaliden-, Angestellten- und knapphaften Pensionsversicherung notwendigen Beiträge aus Fürsorgemitteln leisten.

Abg. Tögel (Dnat.) gab eine Erklärung ab, in der es u. a. heißt, die Deutschnationale Volkspartei befürne sich nach wie vor zur deutschen Sozialversicherung und kämpfe für die Rettung und Reform dieses großen Versicherungswerkes. Die

in dem sozialdemokratischen Antrag vorgebrachten Vorschläge zur Erhaltung der Sozialversicherung ungeeignet. Erste Voraussetzung zur Rettung der Sozialversicherung sei die nationale Befreiung. Dann müsse man zu einer organisierten Sozial- und Wirtschaftspolitik zurückkehren. Eine weitere Voraussetzung sei die Rettung der Gemeinden und die Rückkehr zu lebendigen, organischen Beziehungen zwischen Reich, Ländern und Gemeinden. Die Deutschnationale Volkspartei bekenne sich für den Tarifvertrag und für den Organisationsgedanken und trete ein für eine Organisation der deutschen Sozialversicherung auf dem Grundlag der Selbstverwaltung und Selbstverantwortung. Die Sozialversicherung müsse von der Parteiwirtschaft und vom Klassenkampfgedanken losgelöst werden.

Abg. Siegel (Kom.) stimmte den Anträgen zu. — Abg. Voigt (DPB) trat ebenfalls für Reformen in der Sozialversicherung ein, bezeichnete aber die von Abg. Tögel vorgeschlagenen Reformen als zu weitgehend.

In der Abstimmung wurde der sozialdemokratische Antrag bis auf den Punkt, Fälle der Hinterziehung von Sozialversicherungsbeiträgen schärfstens zu ahnden, angenommen. Dieser nicht angenommene Teil des Antrags wurde dem Haushaltsausschuß überwiesen und der deutschnationale Abänderungsantrag abgelehnt, dagegen fand der kommunalpolitische Antrag Annahme.

Abg. Kunath (Wirtschaftsp.) begründete einen Antrag des Rechtsausschusses auf Ablehnung des wirtschaftsparteilichen Antrags betr. Änderung des sächsischen Aufwertungsgesetzes in bezug auf die Mietzinssteuerfreiheit für die öffentlichen Körperschaften.

Finanzminister Dr. Hedrich bat um Ablehnung dieses Antrages. Nach weiteren Ausführungen der Abg. Richter (Soz.), Enterlein (Wirtschaftsp.) und Tögel (Dnat.) wurde der Antrag des Rechtsausschusses angenommen.

Ohne Aussprache nahm das Haus einen Antrag des Rechtsausschusses an, der verlangt, einen staatsparteilichen Antrag über einen Gesetzentwurf zur Änderung des Gesetzes über den Geldentwertungsausgleich bei bebauten Grundstücken durch die Zustage der Regierung, eine Verordnung im Sinne des Antrages zu erlassen, als erledigt abzulehnen.

Wirtschaftsparteiliche Opposition gegen Dr. Weber

Nachdem Abg. Schmidt (DPB) Bericht über einen Antrag des Rechtsausschusses bet. Abbau gemeindelicher Regiebetriebe erstattet und Abg. Kiehling (Wirtschaftsp.) sich in scharfer Weise gegen die Regiebetriebe ausgesprochen hatte, wollte der von der Wirtschaftspartei zu den Deutschnationalen übergetretene Abg. Dr. Weber sprechen. Abg. Enterlein (Wirtschaftsp.) rief Dr. Weber zu: „Schämen Sie sich nicht, hier als Judas aufzutreten!“ Enterlein wurde zur Ordnung gerufen. Die wirtschaftsparteilichen Abgeordneten verließen darauf den Saal. — Dr. Weber sprach sich ebenfalls gegen die Regiebetriebe aus, durch die die Interessen von Handwerk und Gewerbe bedroht würden.

Nach weiteren Ausführungen der Abgeordneten Kuhn (Soz.), Schreiber (Rat.) und Neu (Soz.) nahm das Haus den Ausschlußantrag an, lehnte aber die Sperrung der Zuschüsse für die Regiebetriebe ab.

Gegen die Stimmen der Kommunisten wurde der Ausschlußantrag wegen Übernahme der Staatsbürgschaft anlässlich des Zusammenschlusses in der sächsischen Automobilindustrie sowie ein wirtschaftsparteilicher Antrag, die Regierung zu erzwingen, bei der Reichsbahnverwaltung dahin zu wirken, daß der zweckmäßige Ausbau der Linie Görlitz-Gera baldigst erfolge, sowie ein wirtschaftsparteilicher Antrag, bei den zuständigen Reichsbahnstellen vorstellig zu werden, daß der geplante Verkauf der Ei-

senbahmlinie Bautzen-Reichenberg an die Thüringholloware nicht zur Durchführung komme.

Auf eine nationalsozialistische Anfrage wegen des Zusammenbruchs der Baufirma Mehnert, die an den durch den freiwilligen Arbeitsdienst des Jungdo durchgeföhrten Regulierung des Albrechtbachs bei Bautzen beteiligt war, erklärte Finanzminister Dr. Hedrich, daß der Bauvertrag nicht mit der Firma Mehnert, sondern mit einer anderen Firma abgeschlossen worden sei. Die Regierung stehe in keinerlei Beziehung zur Firma Mehnert.

Abg. Völker (Wolfs.) bezeichnete die nationalsozialistische Anfrage als eine heile gegen den Jungdeutschen Orden.

Nächste Sitzung am 18. Februar, nachmittags 1 Uhr.

Vollsberechtigungen rechtsgültig.

Der Rechtsausschuß des Landtags hatte die Staatsregierung um ein schriftliches Gutachten darüber ersucht, wie Punkt 5 der amtlichen Verlaubbarung über das Volksbegehren „Landtagsauflösung“ vom 14. Nov. 1931 mit dem § 6 des Gesetzes über Volksbegehren und Volksentscheid vom 8. März 1921 in Übereinstimmung zu bringen sei.

Die Staatsregierung hat jetzt dem Rechtsausschuß das Gutachten zugeleitet. Die Regierung kam zu dem Ergebnis, daß unter den Voraussetzungen des § 6 des Gesetzes über Volksbegehren und Volksentscheid auch Personen zur Eintragung bei einem Volksbegehren auszulassen sind, die in der zuletzt abgeholzten Wählerliste deshalb nicht eingetragen waren, weil sie erst nach der letzten Landtagswahl das Wahlalter erreicht haben. Selbst wenn man sich aber dieser Auslegung nicht anschließe, so sei doch die Zahl derjenigen Personen, die erst nach dem 22. Juni 1930 das Wahlalter erreicht haben, nicht so groß, daß erst durch sie das Volksbegehren hätte zu stande kommen können. Es handelt sich um etwa 69 000 Eintragungen, um die in diesem Falle die Zahl von 723 550 Unterschriften zum Volksbegehren zu verringern sein würde. Dann würde eine Zahl von gültigen Eintragungen übrigbleiben, die immer noch weit größer ist, als die erforderliche Zahl. Das Volksbegehren wäre demnach auch in diesem Falle als zustandegekommen zu erachten.

Bopis bei den Landgemeinden.

vda. Der Gesamtvorstand des Deutschen Landesvereins nahm am Dienstag in Berlin eingehend zu den Fragen des Finanzausgleichs Stellung. Die Grundlage der Aussprache bildete ein Vortrag von Staatssekretär a. D. Professor Dr. Bopis, der sein befohltes Gutachten zum Finanzausgleich erläuterte. Bopis begründete zunächst ausführlich, aus welchen allgemeinen und praktischen Erwägungen er die Gemeinden zum Ausgangspunkt seiner Lösung genommen hat. Er urteilte dann die Aufgabenaborte der Gemeinden, die noch keinen Vorschlag nicht verringert, sondern noch verstärkt werden sollen, und zwar durch die Übertragung der gesamten Erwerbslosenfürsorge auf die Gemeinden. Überhaupt soll alles, was lokale Verwaltung ist, gleichzeitig Gemeindeverwaltung sein. Bopis wandte sich gegen den Vorwurf, daß er auf dem Lande die Selbstverwaltung stärker in den Kreisen zusammenfassen wolle. Tatsächlich handele es sich darum, daß es Sachgebiete gebe, die von den kleineren Gemeinden nicht selbstständig getragen werden können, wie namentlich die Erwerbslosenfürsorge. Bopis legte sich weiter für die Schaffung einer Finanzordnung für die Gemeinden ähnlich der Reichshaushaltssordnung ein. Eingehend begründete er dann sein Steuersystem, das den Gemeinden ermöglicht, wenigstens den größten Teil der Ausgaben zu decken. An die Stelle der Überweisungen sollen selbstständige Steuern der Gemeinden treten, und daneben ein System von Staatszuschüssen und Finanzzuweisungen für bestimmte Verwaltungsgebiete und nach bestimmtem Schlüssel. Bopis betonte zum Schluß, daß sein Gutachten von dem Willen getragen sei, für den Staat zu arbeiten.

Ernst August
welch ein Genuss!

Der zarte Duft dieser guten Constantin-Cigarette schafft schnell und leicht eine Stimmung voller Frohsinn und Heiterkeit. Wir bitten Sie, diese exquisite Constantin-Cigarette einmal zu probieren, sie wird gewiß auch Ihnen mundet! Und außerdem: Die den Packungen beiliegenden äußereuropäischen

„Ernst August-Flaggenbilder“

werden bestimmt auch Ihr Interesse finden. Die 200 Bilder der Sammlung sind eine meisterhafte farbenfrohe Schöpfung!

Ernst August
Die köstliche CIGARETTE

5s

Über 6 Millionen Arbeitslose.

vda. Berlin. Die Arbeitslosigkeit hat nach dem neuen Bericht des Reichsbauhofs in der zweiten Hälfte des Monats Januar erheblich angesammt als im vorherigen Berichtsabschnitt angenommen, sie überschreitet jedoch erstmal die 6 Millionen-Grenze. Die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen belief sich am 31. Januar auf rund 6041000. Sie ist gegenüber dem 15. Januar um rund 75000 gestiegen, während die Zunahme in der ersten Januarhälfte rund 298000 betragen hatte. Im Vorjahr stand die Arbeitslosigkeit in der zweiten Januarhälfte um rund 122000, blieb damit aber noch nahe unter 5 Millionen. — Die Belastung der Unternehmungseinrichtungen stieg stärker als die des Arbeitsmarktes, da in der Berichtszeit auch für solche Arbeitslosen die Wartezeit abließ, die vor dem letzten Stücktag arbeitslos geworden waren. Nach den Meldungen der Arbeitsämter wurden Ende Januar in der Arbeitslosenversicherung rund 1885000, in der Altenfürsorge rund 1596000 Dauunterstützungsempfänger gezählt; die Zahl der Wohlfahrtsarbeitslosen betrug rund 1,7 Millionen. Von einer Zunahme um insgesamt 155000 entfielen rund 106000 auf die Arbeitslosenversicherung, rund 49000 auf die Altenfürsorge. Ende Januar standen somit rund 3,5 Millionen Hauptunterstützungsempfänger und 1,7 Millionen Wohlfahrtsarbeitslose gegenüber.

Ein früherer japanischer Minister ermordet.

* Tokio. Auf den ehemaligen japanischen Finanzminister Inouye wurde gestern ein Attentat verübt. Ein unbekannter Japaner gab auf den Minister beim Verlassen seines Hauses drei Schüsse ab und verletzte ihn schwer. Der Täter wurde von Polizisten verhaftet und der Polizei übergeben. Inouye ist kurz darauf im Krankenhaus gestorben. Die Untersuchungen darüber, ob der Täter Mithilfe hatte, sind im Gange.

Hitler im Berliner Sportpalast.

The Reichspräsidentenwahl.

* Berlin. Adolf Hitler nahm am Dienstagabend im Sportpalast einen Appell der SA. Gau Brandenburg ab, an dem mehr als 10000 SA-Leute teilnahmen. Hitler erschien pünktlich um 21 Uhr, von den SA-Leuten stürmisch begrüßt. Er richtete eine längere Ansprache an die SA- und erklärte u. a.: "Die SA steht und wird durch nichts erschüttert und durch nichts gebrochen. Es bestehen keine Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Führer und den Gauleitern, zwischen dem Führer und dem Stab, zwischen der SA und ihren Führern. Es gibt keine inneren Kämpfe in der nationalsozialistischen Bewegung."

"Unsere Grundsätze", so fuhr Hitler fort, "sind Nationalismus bis zum äußersten, Hingabe des Persönlichkeitswertes im Sinne einer unerbittlichen Autorität des Führersgebäckens und Kampfbereitschaft bis zur Selbstsacrifierung. Wir sind heute die größte politische Bewegung, die es in Deutschland je gegeben hat. Wir haben heute nahezu 900000 Mitglieder und werden Ende nächsten Monats die erste Million erreicht haben. Jeder Nationalsozialist aber zieht 20 andere zu unseren Ideen hin. Ob wir heute oder morgen die Wehrheit der deutschen Nation umfassen, spielt keine Rolle. Der Tag kommt, an dem das deutsche Volk in unseren Reihen stehen wird. Dass unsere Gegner die Bedeutung unserer Bewegung erkennen, sehen wir an dem erweiterten Kampf, den sie gegen uns führen. Wir haben die ersten drei Stadien dieses Kampfes überwunden und werden auf das vierte Stadium: den Terror überwinden. Der sogenannte Eisernen Front stellen wir eine lebendige Front entgegen."

Die Reichspräsidentenwahl erwähnte Hitler mit folgenden Worten: "Der Entschluss, der getroffen wird, wird zur richtigen Zeit getroffen und zur richtigen Zeit bekanntgegeben werden. Ich weiß, dass in ganz Deutschland eine Millionenpartei austritt wird über unseres Entschluss, und zwar aufschreien in Begeisterung. Wenn irgendeine Bewegung mit eiserner Ruhe der Entscheidung entgegensehen kann, dann ist es die unsrige allein."

Reichsbanner gegen Groener

Berlin, 10. Februar.

Die Bundespressestelle des Reichsbanners teilt zu dem Befehl des Reichswehrministers, in dem die Grundsätze vorgelegt werden, nach denen in Zukunft die verschiedenen Wehrverbände von Seiten der Reichswehr behandelt werden sollen, u. a. mit:

In diesem Befehl werde das Reichsbanner in einer Ge- genüberstellung mit den Verfassern des Bogheimer Dokumente genannt. Ohne zu dem übrigen Inhalt des Befehls vorerst Stellung zu nehmen, verwarnte sich der Bundesvorstand des Reichsbanners mit aller Entschiedenheit gegen einen solchen Vergleich, der von seinen Mitgliedern nicht anders als belästigend empfunden werden müsse.

Japanischer Angriff auf die Wu-fung-Forts wieder zurückgeschlagen.

* Schanghai. Am Dienstag nachmittag beschossen die Japaner die Wu-fung-Forts wieder aus Geschützen aller Kaliber. An dem Bombardement nahmen auch die japanischen Artillerie- und Bomberflugzeuge teil. Unter der Deckung des Artilleriefeuers wurden 400 Seefeldaten und 2000 Mann Armeetruppen eingesetzt, um das Fort zu stürmen. Es gelang jedoch den Chinesen, den Angriff aus diebmal abzuwehren. Ein japanisches Kampfflugzeug, das in geringer Höhe über das Fort Wu-fung hinwegflog, stieß gegen einen Dachgiebel und fiel in den Wu-fung-Fort. Das chinesische Wulvermagnat, das hinter einem der Forts gelegen ist, wurde durch eine japanische Granate in die Luft geworfen.

In Schanghai trafen am Dienstag etwa 700 Mann japanischer Infanterie ein, die sofort zwischen dem Hongkou-Bereich und Schanghai in die Räume eingriffen. Drei chinesische Bataillone nahmen vom Norddeichbogen aus das Feuer auf den Hongkoubereich wieder auf. Verschiedene Granaten fielen auch in die internationale Niederlassung, wobei insgesamt drei Personen — darunter auch eine Engländerin — verletzt wurden. Eine Granate fiel in die französische Konzession.

Der Völkerbundrat zum chinesisch-japanischen Konflikt. Reine weiteren Maßnahmen des Völkerbundes?

Reiner Ausschuss wegen Memel

Staatssekretär von Bülow hat gestern dem Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, folgende Note überwandt:

Den Mitgliedern des Rates ist bekannt, daß der Herr Reichskanzler Dr. Brüning im Namen der deutschen Regierung eine ernste und äußerst dringliche Angelegenheit des Memelgebiets vor dem Rate anhängig gemacht und um eine sofortige Sitzung des Rates zu diesem Zwecke gebeten hat. Zu meinem großen Bedauern kann die Angelegenheit nicht in der heutigen Ratsitzung verhandelt werden, weil kein bevollmächtigter Vertreter der litauischen Regierung in Genf anwesend ist.

Ich möchte heute zum Ausdruck bringen, daß meine Regierung die Angelegenheit für so wichtig und dringlich hält, daß diese feierliche Ausschuss mehr zuläßt. Sollte daher die Frage der Teilnahme eines bevollmächtigten Vertreters der litauischen Regierung nicht unverzüglich gefordert werden, so muß ich mir vorbehalten, wegen der weiteren Behandlung der Angelegenheit die notwendigen Anträge zu stellen. Ich bitte Sie, diesen Brief logisch zur Kenntnis des Rates zu bringen.

Die Litauer wollen nicht nach Genf.

* Kowno. Aus einem Teilausschuss des litauischen Regierungsbüros "Viečius Abas" zu der eingeleiteten Klage vor dem Völkerbund ist zu schließen, daß Litauen unter dem Vorwand der Krankheit seines Außenministers die sofortige Behandlung der Beschwerde verhindern will. Das Blatt führt u. a. folgendes aus: Die Geschäftsordnung des Völkerbundes verlangt, daß in der Behandlung von Streitfragen die Vertreter der interessierten Parteien anwesend seien, d. h. daß ohne Anwesenheit des litauischen Vertreters die Klage vor dem Völkerbund nicht verhandelt werden kann. Wie sind der Meinung, daß in diesem Falle und unter den jetzigen Bedingungen im Völkerbund nur der litauische Außenminister verteidigen könnte. Dieser ist jedoch von seiner Krankheit noch nicht so weit hergestellt, daß er nach Genf fahren könnte. Da wir der Überzeugung sind, daß in Memel noch wie vor nichts vorkommen kann, was eine schnelle Auflösung oder eine Intervention des Völkerbundes erfordert könnte, und da in Memel Ruhe und Ordnung herrschen, so ist die deutsche Forderung auf beschleunigte Behandlung vor dem Völkerbund unbegründet.

Litauen hat keine Eile

Kowno, 10. Februar.

Wie aus Kreisen des litauischen Außenministeriums verlautet, wird Außenminister Javins die Verhandlung Litauens in der Memelangelegenheit selbst übernehmen. Da er gegenwärtig aber behindert sei, könne er am Mittwoch nicht in Genf eintreffen. Außerdem sei man in litauischen Regierungskreisen von der Dringlichkeit seiner Anwesenheit nicht überzeugt, "da sich im Memelgebiet nichts ereignet hätte, was eine schnelle und dringende Auflösung erfordere".

Politische Tagesübersicht.

Auftrag zur Erkrankung der Beamtengehälter im französischen Senat. Im Senat ist ein Gesetzentwurf eingereicht worden, der eine Gehaltskürzung für Civil- und Militärbürobeamte vorsieht. Die kleineren Gehälter sollen um 1 und 2 Prozent, die höheren Gehälter bis zu 10 Prozent gekürzt werden.

Güaltung zwischen Reich und Preußen. Zwischen dem Reich und den zuständigen preußischen Stellen ist nach einer Meldung Berliner Blätter jetzt eine Einigung über den Ausgleich des bisher beim preußischen Haushaltspolitik für 1932 noch ungedeckt gewesenen Betrages von 100 Millionen Reichsmark erzielt worden. Die Güaltung soll in einem der Pläne gefunden sein, die bereits kürzlich das preußische Kabinett beschäftigt haben. Bei diesen Verhandlungen stand unter anderem die Übernahme der Siedlungsbürointeressen Preußens auf das Reich durch starke Reichsbeteiligung an preußischen Betrieben zur Diskussion.

Minister Thomas und Cecil wieder in London. Der Minister für die Dominions, Thomas, und Lord Robert Cecil sind aus Genf zurückkehrend wieder in London eingetroffen.

Arbeitsausschuss Deutscher Verbände an Reichskanzler Brüning.

vda. Berlin. Der Arbeitsausschuss Deutscher Verbände hat an Reichskanzler Dr. Brüning folgendes Telegramm gerichtet:

Der Arbeitsausschuss Deutscher Verbände, in dem auf überparteilicher Grundlage weiteste Kreise des deutschen Volkes vertreten sind, bittet Sie, sehr verehrter Herr Reichskanzler, der von dem französischen Delegierten Carden ernannt vertretenen Behauptung von den drei Invasionen, die Frankreich erlitten habe, entgegenzutreten.

Carden hat damit auf neue die 1919 seitens der Untente vorgelegte Begründung der deutschen Entfernung, die Deutschland die Wiederholung seiner angeblich kriegerischen Ungriffspläne unmöglich machen sollte, und damit die Kriegsbeschämung, wiederholt. Sie würden, sehr verehrter Herr Reichskanzler, im deutschen Volk und auch in der Welt, in der die Erkenntnis der wirklichen Kriegsursachen fortgeschritten ist, lautend überall finden, wenn Sie die Gelegenheit benutzen, um diese von amtlicher französischer Seite aufgeworfenen falschen Verdächtigungen zurückzuweisen. Dr. Dräger, Reichsstatthalter Vizepräsident.

Die Ministrerratsbildung in Paris.

* Paris. Am Dienstag fand unter Vorsitz des Präsidenten der Republik die angekündigte französisch-chinesische Ministrerratsbildung statt. Der aus Genf hier eingetroffene Marineminister Lamont berichtete über den Gang der Verhandlungen der Übereinkunftskonferenz. Er unterrichtete das Kabinett besonders über die Annahme der Hede Carden und des französischen Vizepräsidenten in Genf. Finanzminister Glandin legte dem Ministerrat einen Bericht über den Stand der Tributfrage und die von Deutschland auf Steuerabkommen geleisteten Summen vor.

Wie in politischen Kreisen verlautet, soll der Bericht Glandins über die deutschen Zahlungen vermutlich schon heute Mittwoch der Öffentlichkeit übergeben werden. Es handelt sich dabei um eine acht bis zehn Seiten zusammengefaßte und mit Tabellenmaterial versehene französische Antwort an Deutschland.

Memelland-Protest beim Reichspräsidenten.

vda. Der Memelland-Bund hat an den Reichspräsidenten von Bülow aus das Deutliche im Memelland ein Protesttelegramm gerichtet, in dem es heißt, daß die litauischen Abfertigungen auf völlige Einverleibung des Memellandes, entweder allen klaren Besitzimmunität der Memelkonvention, offenbar seien. Die bisherigen Maßnahmen des Völkerbundes hätten den letzten Gewaltkreis nicht verhindert. Weitere Verhandlungen auf den bisherigen Grundlagen würden niemals einen praktischen Erfolg haben. Der Memelland-Bund verlangt gänzliche Neuordnung der Memellage nach dem Stande vor Eintritt der Litauer in Januar 1923. Ausgangspunkt hierfür müsse eine Volksbefragung aller Himmelsrichtungen Memelüber innerhalb und außerhalb der Heimat sein. Die Reichsregierung müsse unverzüglich Schritte für dieses Ziel unternehmen. "Bitte bitten", so schließt das Telegramm, "den Herrn Reichspräsidenten, als den einzigen Vertreter Ostpreußens und damit des Memellandes, sich dafür mit seiner ehrwürdigen Verantwortlichkeit einzulegen."

Telegramme in üblichen Sinne haben inzwischen auch der Bund heimatreuer Kreuzen, der Reichsverband der heimatreuer Ost- und Westpreußen und der Memellandbund an den Reichskanzler Dr. Brüning nach Genf gesendet. Am kommenden Freitag findet eine vom Memelland-Bund veranstaltete Protestkundgebung gegen die Vergewaltigung des Memelgebietes und seiner deutschen Bewohner durch Litauen im Plenarsaal des ehemaligen Herrenhauses zu Berlin statt.

Das neue Landesdirektorium

Memel, 10. Februar.

Im Amtsblatt gibt Landesrat Tollitsch die Neubildung des Direktoriums wie folgt bekannt:

Nachdem ich auf Grund des Erlasses des Herrn Gouverneurs des Memelgebietes vom 6. Februar 1932 die Geschäfte des Präsidiums des Direktoriums des Memelgebietes übernommen habe, habe ich die ältesten Landräte, Landessteuerrat Tatekow und Landesrat Dr. Von Gebr., mit der Wahl nehmung der Geschäfte des Landesdirektoriums betraut.

Sämtliche aus Deutschland eintreffenden Zeitungen, soweit sie Nachrichten über die Memelangelegenheit brachten, sind Dienstag erneut beschlagen mit worden.

Litauisches Spiel mit dem Feuer.

* Memel. Wie verlautet, planen die litauischen Jungschüler, die Schulau-Saison, für den 11. Februar einen großen Aufmarsch in Memel. Zu diesem Zweck sind ihnen, wie es heißt, von Kowno aus Sonderzüge zur Verstärkung geholt worden. Wenn auch noch nicht mit Sicherheit feststeht, welcher Art die Verankartung sein soll, muß doch nachdrücklich darauf hingewiesen werden, daß in jedem Fall eine erhebliche Gefährdung der Bogen eintreten würde und dieser Aufmarsch ein Spiel mit dem Feuer ist.

Annahme der Zollentschlüsse im Unterhaus.

* Bonbon. In den seitigen späten Abendkunden nahm das Unterhaus mit 452 gegen 76 Stimmen die Entschließung an, der zuvorfolge der 10 prozentige Zollzuschlag am 1. März in Kraft tritt. Die Entschließung muß nun noch in Gesetzform gebracht werden.

Darauf wurde mit 430 gegen 73 Stimmen eine Entschließung angenommen, durch die der geplante Sonderzollzuschlag erachtigt wird, Zollzölle außerzulegen.

Zollfreiheit in England?

* London. "Daily Herald" lädt an, daß auf Grund der neuen englischen Zollpolitik eine Reihe von Zollfreihäfen eingerichtet werden soll, und zwar wahrscheinlich in London, Liverpool, Glasgow, Southampton, Newcastle, Hull und Belfast (Schottland). Der Handelsminister werde vornehmlich während der Hollauprache dem Unterhaus Mitteilungen machen. Verhandlungen mit den Schiffsbau- und sonstigen interessierten Kreisen hätten im Handelsministerium bereits stattgefunden.

Vor der Einberufung des Auswärtigen Ausschusses.

vda. Berlin. Die Kommunisten hatten vor einiger Zeit die Einberufung des Auswärtigen Ausschusses des Reichstages zur Befreiung des Konflikts zwischen Japan und China und der außenpolitischen Lage überhaupt beantragt. Derstellvertretende Vorsitzende, Abg. Scheidemann (Soz.), hatte daraufhin die übrigen Parteien gefragt, wie sie sich zu dem kommunistischen Antrag stellen. Inzwischen sind die Antworten der Fraktionen eingegangen, so daß in Kürze die Entscheidung über den kommunistischen Antrag zu erwarten ist. Wie das Nachrichtenbüro des Soz. hört, ist damit zu rechnen, daß der Auswärtige Ausschuß nach der Abreise des Reichskanzlers aus Genf zur Befreiung der außenpolitischen Lage einberufen wird. Weder anderen Parteien haben sich auch die Sozialdemokraten für eine Tagung des Auswärtigen Ausschusses ausgesprochen.

Der Vorsitzende des Nationalsozialistischen Reichstagsfraktion, Dr. Hess, hat in einem Schreiben an den Reichstagspräsidenten Soz. Vermahnung dagegen eingelegt, daß derstellvertretende Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses, Abg. Scheidemann, den Auswärtigen Ausschuß einberufen wolle. Hess erklärt, er als Vorsitzender des Auswärtigen Ausschusses hätte zum mindesten von der Einberufung unzufriedigt werden müssen.

Das Belebungswesen der Deutschen Reichspost.

vda. Berlin. Der Reichspostkommissar hat in einem eingehenden Gutachten das geläufige Belebungswesen der Deutschen Reichspost erläutert und das Ergebnis einer umfassenden Prüfung darin niedergelegt. Diesem Gutachten, das der Haushalt-Ausschuß des Reichstags später beraten hat, kommt bedrogen erhöhte Bedeutung zu, weil der Spiekommisar alle Belebungswortnahmen eingehend beleuchtet und teilweise Abänderungsvorschläge gemacht hat. Das Verfahren der Reichspost ist eingehend geschildert, denn bei den großen Beträgen, die die Reichspost für ihren Betrieb alljährlich ausgibt, ist es verständlich, daß — nicht zuletzt im Interesse der Unternehmer — genaue Bestimmungen erlassen werden müssen, um die Verwaltung vor Überpreisen zu schützen, aber auch um Lieferanten eine gleichmäßige Beurteilung zu gewährleisten. Der Ausschuß hat die Anregungen des Spiekommisars der Reichspost zu weitgehender Belebungswesen empfohlen.

Echo der Brüning-Rede.

Brünings Rede vor der internationalen Presse.

* Genf. Reichskanzler Brüning empfing gestern nachmittag im Hotel "Metropole" die nach Genf gekommenen Vertreter der internationalen Presse, denen er in deutscher Sprache folgende Erklärung abgab:

In meiner heutigen Erklärung vor der Volksversammlung habe ich bereits den Friedenswillen des deutschen Volkes hervorgehoben. Ich kann nur nochmals betonen, daß dieser Willen außerordentlich ernst ist und meine Ausführungen darüber restlos der Wahrheit entsprechen. Genußlos ist die Fortsetzung des deutschen Volkes nach gleicher Art, die von jeder deutschen Regierung mit dem gleichen Ernst vorgebracht werden wird. Deutschland ist abgesetzt und die Auflösung Deutschlands ist letztlich anerkannt. Es ist ein Gebot des Rechts, daß Deutschland die Fortsetzung erkennt, daß im Interesse des allgemeinen Friedens diesem Regierung wird an dieser Fortsetzung festhalten und ihr sich darin völlig einig. Ich bitte Sie, nicht zu glauben, daß in dieser Richtung verschiedene Ausschüsse in Deutschland bestehen. Der Zeitpunkt ist jetzt gekommen, vor dem ganzen Menschen die Fortsetzung auf Abrüstung und Vereinigung der politischen Zäsuren zu erheben. Der Augenblick ist jetzt für die Staatsmänner da, mutig und schnell die Folgerungen zu ziehen. Zum Schluß möchte ich erklären, daß, wenn die Dinge sich so weiter entwickeln, wie dies heute der Fall ist, ich sehr trübe für die ganze Menschheit in die Zukunft sehe. Ich bitte Sie, dafür Sorge tragen zu wollen, daß der Mut für eine klare Basis in der ganzen Welt gefunden wird.

Die Berliner Presse zur Brüningrede.

Berlin. Sämtliche Berliner Blätter unterstreichen die politische Bedeutung der Rede des Reichskanzlers in Genf.

Der "Angriff" kritisiert, daß der Kanzler nicht ein einziges Mal Frankreich als die ewige Bedrohung des Westfriedens genannt habe und voller Optimismus von der Völkerbundspolitik gesprochen habe. Brüning habe eine große, wohl seine letzte außenpolitische Chance verpaßt.

Der "Volksanzeiger" hebt hervor, daß Brüning vieles von dem gesagt habe, was zu sagen gewesen sei. Der Eindruck des deutschen Auftretens sei zum Schluß jedoch gewesen, daß Brüning eine große Gelegenheit nicht genutzt habe. Selbst die Neutralen hätten die Rede zu akademisch gefunden.

Die "DDR" unterstreicht, daß der Grundsatz der Gleichheit und Gleichberechtigung durch alle Absätze der Rede hindurchgehe. Wenn es so an Andeutungen nicht fehle, so hätte man doch Präzisionen vorgesogen. Die Rede sei so geschickt abgefaßt, daß der Verfaßter immer wieder sagen könne: Was wollt ihr? Ist nicht jedes Problem hier im Keime enthalten? Aber man werde zurückfragen dürfen: Warum nur die Anspielung. Warum so viel Nachdruck in der Verkündung der Grundlage und so viel Nachdruck in den tatsächlichen Fortsetzungen und Anwendungen?

Das "Berliner Tageblatt" rügt, daß der Kanzler eine polemische Bemerkung gegen die französischen Vorschläge eingetragen habe. Von diesem Schönheitsfehler absehen, habe der Kanzler ein aufrichtiges Bild von dem Willen des deutschen Volkes, eine Abrüstung unverhinderlicher Art und gleiche Sicherheit für alle Völker zu schaffen, entworfen. Es bleibe zu betonen, daß er mit keiner Silbe von einer Alternative der Wehrfreiheit gesprochen habe. Es sei anzunehmen, daß es dem Kanzler gelungen sei, durch seine Rede wenigstens zur psychologischen Vorbereitung der notwendigen Atmosphäre des Vertrauens beizutragen.

Die "Vossische Zeitung" unterstreicht die ungemein starke Wirkung der Rede auf die Zuhörer in Genf und erklärte, daß ein Zweifel darüber nicht aufkommen könne, daß Deutschland auch vor ernsten Konsequenzen nicht zurücktreten würde, wenn der Gang der Konferenz von der deutschen Grundsicherung einer wirklichen Abrüstung fortführe. Aus dem Echo der nächsten Tage werde man schließen können, ob tatsächliche und allgemeine Erwähnungen bei den verschiedenen Mächten entschieden oder ob der französische Einfluß sich so stark geltend machen werde, um dem großen moralischen und sozialen Erfolg Brünings irgendwelchen Abbruch zu tun.

Der "Abend" erklärt, daß Brüning heute in Genf die Rede gehalten habe, die jeder politisch unterrichtete Deutsche ebenso gehalten hätte. Sie sei stark pazifistisch gewesen, so daß man im Zweifel darüber sein könnte, ob Brüning noch Rücksicht habe, in die Reichswehr aufgenommen zu werden. Aber sie sei so richtig gewesen und selbst Herr Groener hätte auch nicht anders halten können.

Die Pariser Presse zur Brüningrede in Genf.

* Paris. Die Pariser Abendpresse nimmt eingehend Stellung zu Brünings Rede auf der Abrüstungskonferenz. Der "Temps" erklärt, die Rede sei farblos gewesen und habe aus einem Gemisch allgemeiner Erwähnungen über die Abrüstung sowie der deutschen These über die Gleichberechtigung Deutschlands bestanden. Im Gegensatz zu anderen Blättern erklärt "Paris Soir", daß Brüning unter den bisherigen Rednern zweifellos den größten Erfolg gehabt habe, und zwar sowohl bei den Delegierten als auch bei dem Publikum auf der Galerie. Die ablehnende Haltung Deutschlands gegenüber der französischen These sei nur indirekt zum

Seht kommt es auf den Verbraucher an!

db. Ein sicherer Ausweg aus unserer Notzeit wird nur dann zu gewinnen sein, wenn wir alles daran legen, um unsere heimischen produktiven Kräfte wieder nachhaltig zu beleben, wenn wir es verstehen, uns in erster Linie auf unsere eigene Kraft zu beschränken. Heute geben die Probleme der Landwirtschaft nicht allein dem Landwirt an, sondern das Wohl und Wehe der Landwirtschaft ist auch von entscheidendem Einfluß auf das Wohl und Wehe jedes einzelnen Staatsbürgers. Wenn wir und nicht eine erzeugungssteuernde Landwirtschaft erhalten, können wir in Zeiten schwerster wirtschaftlicher Krisen Gefahr laufen, vielfach durch unvorhergesehene politische Ereignisse in Europa und in aller Welt vor schwerste Nahrungsnotzen gestellt zu werden.

Daher muß uns eine erzeugungssteuernde heimische Landwirtschaft erhalten bleiben. Heute kämpft unsere Landwirtschaft ganz besonders schwer gegen den Weltmarkt des Auslandes. Die Landwirtschaft bemüht sich in zäher, opferreicher Arbeit, ihrerseits alles zu tun, den Unkräften des Marktes und des Verbrauchers gerecht zu werden. Wenn auch die Landwirtschaft durch die beobachteten Verhältnisse des Krieges und der Inflation gegenüber dem ausländischen Wettbewerb in der Belieferung des Großmarktes mit einem geschlossenen Großangebot entwaffnet, hochwertiger, gleichbleibender Ware im Rückstand gekommen war, hat sie doch in den letzten Jahren große Fortschritte auf dem Gebiet der Erzeugung vereinheitlichter, hochwertiger Massenwaren erzielen können. Auf der diesjährigen Leistungsschau der Landwirtschaft, der

Ausdruck gekommen. Der linke Sozialdemokrat "Soir" betont, Brüning habe vom Grundsatz der Gleichheit der Rechte und der Sicherheit ausgehend, keine mathematische Gleichheit gefordert, die dem Sinn des Artikels 8 des Völkerbundesvertrages widersprechen würde. Das nationalistische Journal des Debats erklärt, wenn Dr. Brüning einen Appell an das Vertrauen richte, so habe dieses für Frankreich keinen Wert. Die deutschen Vorfürsten glaubten nicht an den Frieden, sondern an die Vernichtung des Friedensvertrages und die Wiederherstellung des Reiches von 1914. Deshalb dürfe sich die öffentliche Meinung nicht durch den gemäßigten Ton der Rede Brünings beeinflussen lassen. Der Reichskanzler habe die bekannte deutsche Forderung auf Gleichheit in seiner Rede klar zum Ausdruck gebracht.

Englische Pressestimmen zur Brüning- und Gibson-Rede.

* London. Die Rede Dr. Brünings wird in der englischen Presse nicht so ausführlich behandelten wie die Rede Gibsons. Evening Standard sagt, Brünings Rede sei gemäßigt gewesen, habe aber keine neuen Vorschläge gebracht. "Star" meint, die Rede sei zweifellos die beste gewesen, die bisher auf der Konferenz gehalten worden sei. Neben die Rede Gibsons sagt die Zeitung, die amerikanischen Vorschläge hätten viele Berührungspunkte mit den englischen und französischen Plänen. Wie einem guten Willen stehen sich doch vielleicht gewisse Fortschritte machen, so daß der Hendersonsche Optimismus möglicherweise nicht ganz ungerechtfertigt sei. Evening News hält, wie auch der Manchester Guardian, die Zeit sei noch nicht gekommen, dem Völkerbund eine Polizeigewalt zu übertragen; die diesbezüglichen französischen Vorschläge seien unannehmbar.

Italien zur Rede Brünings.

* Rom. Die Reden Gibsons und Brünings, so schreibt Ganda im Giornale d'Italia, ergänzen in nüchterner Weise die Ausführungen Simons und beweisen, daß in einigen grundlegenden Punkten des Abrüstungsproblems sich England, die Vereinigten Staaten und Deutschland die gleiche Willenslinie zu setzen gemacht hätten. Diese Mächte führen die Sicherheit ebenso wie Italien nicht als Voraussetzung, sondern als Folge der Abrüstung an. Die französische Sicherheitsthese scheint also nicht die Zustimmung der anderen Großmächte zu finden. England, die Vereinigten Staaten und Deutschland stimmen ferner mit der italienischen Forderung nach größtmöglicher Abrüstung überein. Diese Einheitsfront sollte immerhin zu einem Optimismus über die Ergebnisse der Konferenz berechtigen, wenn nicht die Erfahrung zu Misstrauen rufe.

Die New Yorker Presse zur Brüning-Rede.

New York (Anekdoten). Die kleinen Blätter bringen ausführlich die Rede des Reichskanzlers. Herald Tribune schreibt: Frankreich werde niemals die Unterstützung anderer Staaten für eine Völkerbundspolitik zur Unterdrückung Deutschlands finden, aber ebenso wenig Deutschland eine Unterstützung zur Entmachtung Frankreichs. Ohne Rüstungsbefreiung aber würden französische Rüstungen eine steigende Bedrohung Deutschlands sein. Die Abrüstung sei daher erst möglich, nachdem die Politik geändert sei, die sich auf die Rüstungen stütze.

Henderson Präsident des Konferenz-Ausschusses.

Politisch Vizepräsident.

* Genf. Der Konferenz-Ausschuß der Abrüstungskonferenz, der aus den Führern sämtlicher Abordnungen zusammengestellt ist, trat am gestrigen Dienstag nachmittag zu einer kurzen Sitzung zusammen, in der der Präsident der Abrüstungskonferenz, Henderson, zum Präsidenten dieses Ausschusses und der griechische Gesandte in Paris, Politis, einstimmig zum Vizepräsidenten dieses Ausschusses gewählt wurden.

Einberufung der Tributonkonferenz auf Juni?

* Genf. Vor gut unterrichteter englischer Seite wird dem Vertreter der Telegraphen-Union mitgeteilt, daß in den Unterredungen Dr. Brünings mit Simon, Tardieu und Grandi am Montag eingehend die Frage der Einberufung der Reparationskonferenz für Mitte oder Ende Juni erörtert worden sei. Es soll eine grundlegende Übereinkunft über diesen Zeitpunkt erzielt worden sein. Ferner sei erwogen worden, daß während der Anwesenheit MacDonalda in Genf (in einigen Wochen) eine Vorbesprechung zur Vorbereitung der Konferenz stattfinden solle, an der auch Brüning und MacDonald maßgeblicherweise auch Sarot und Grandi teilnehmen würden. In der Unterredung ist überwiegend der Wunsch zum Ausdruck gekommen, in einer Vorbesprechung der vier hauptsächlich an der Reparationsfrage interessierten Mächte eine Klärung aller in Frage kommenden Probleme zu erreichen.

Diese englische Mitteilung erscheint glaubhaft, da Dr. Brüning in seiner Erklärung vor der internationalen Presse seine Rückkehr nach Genf in einigen Wochen in Aussicht gestellt hat. Die englische Mitteilung wird übrigens auch von französischer Seite bestätigt.

7. Grünen Woche-Berlin, zeigte die Landwirtschaft dem großstädtischen Verbraucher, daß sie Qualitätsverbesserungen zu erzielen verstanden hat, die allen berechtigten Ansprüchen genügen und jeden Vergleich mit dem ausländischen Erzeugnis auszuhalten vermögen.

Neben der gesamten Ausstellung stand auch die Reichshauptstadt im Bereich der Werbung für das gute deutsche Erzeugnis. 1000 Geschäfte haben durch Plakate bekannt, daß ihre Sortimente nur aus deutschen Erzeugnissen bestehen; Warenhäuser und zahlreiche Geschäfte des Einzelhandels, Bäckerei und Konditorei waren gleichfalls für die Erzeugnisse deutscher Werkstatt. Unter 300 000 Berliner Schülern wurde mit großem Erfolg ein Beidenwettbewerb "Deutsche Waren" veranstaltet.

Heute hat der Verbraucher das Wort! Auf ihn kommt es an, ob die vielfältigen Bemühungen der Landwirtschaft in absehbarer Zeit von dem notwendigen Erfolg begleitet sein werden!

Edgar Wallace gestorben.

Hollywood (Anekdoten). Edgar Wallace, der bekannte englische Romanchriftsteller, ist heute hier verstorben.

Immerwährend

werden Neubekleidungen auf das "Reichs-Tageblatt" von allen Zeitungsträgern und zur Vermittlung an diese von der Tageblatt-Geschäftsstelle, Goethestraße 10, entgegenommen.

Bierstreit in Hamburg beschlossen.

* Hamburg. Nach zahlreichen internen und öffentlichen Beratungen sowie Vorberedungen haben am Dienstag nachmittag über 2000 Gastwirte sich entschlossen, als Protest gegen die Preisentlastungsvereinbarung des Reichskommissars Dr. Goerdeler in den Bierkreis zu treten. Von den 4000 Hamburger Gastwirten waren in der Versammlung 2400 anwesend, von denen sich 2170 durch Unterstreichung zum Bierstreit bereit erklärt haben. Die Auschankverreide beginnt am Donnerstag. Sie soll so vor sich gehen, daß die Gastwirte Blasen in ihren Schanklokalen anhängen, auf denen zu lesen steht: "Während des Bierstreits wird hier kein Bier ausgeschankt". Stattdessen will man Schnapsweine geben und andere Getränke, die nicht durch die Bierverordnung betroffen werden. Streitbrecher sollen durch öffentliche Bekanntmachung in Zeitungen gewarnt werden.

Geld und Börsenwirtschaft.

* Die dauernden Abfälle von Gold und Deutschen, die in der ersten Februarwoche wieder zu einer Abgabe von 178 Millionen RM. führten, beginnen den aufständigen Stellen des Reichsbank erlaubt. Die Abfälle sind zudem so gleichbleibend, daß man mit den bisherigen Mitteln und Methoden keine wesentlichen Veränderungen mehr erzielen kann. Die Reichsbank erwacht deshalb in Zusammenarbeit mit der Reichsregierung neue Maßnahmen, über deren Inhalt freilich vorläufig stillschweigend bewahrt wird. Ob eine Trockenung der Inlandsfreie eine Verbesserung herbeiführen kann, wie von verschiedenen Seiten behauptet wird, ist zweifelhaft. Die Gegner einer derartigen Methode weisen nicht ohne schwere Bedenken auf die zweiteiligen Wirkungen einer solchen Kreditdrosselung hin, die sich möglicherweise auf Gerechte und Ungerechte verteilen würden und zu einem Zusammenbruch der innerdeutschen Geldlage führen könnten. Nurmerhin wird ein energischer Schritt des Reichsbanks nicht zu vermeiden sein, da bekanntlich von der Gold- und Devisenabgabe die gegenwärtig noch 1075 Millionen Mark beträgt, 690 Millionen geborgten Deutschen abzuziehen sind.

Wasserstände

	9. 2. 32	10. 2. 32
Moldau: Namakkal	+	+
Wodran	+ 114	+ 118
Elbe: Lausitz	- 20	- 20
Elbe: Nürnberg	+ 8	+ 6
Elbe: Brandenburg	- 80	- 84
Weltmeier	- 30	- 24
Leitzmeritz	- 25	- 42
Wußtg	+ 11	- 19
Dresden	- 143	- 147
Riesa	- 68	- 77

Marktberichte.

Großenhainer Festesmarkt am 9. Februar 1932. Aufzehr: 168 Festzelte, 3 Läden. Preis eines Zeltes: 6-11 RM. Ausnahmen über Notiz. Geschäftigkeit: langsam. Utrichtungszeugnisse sind vorgelegen.

Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörsen zu Berlin

Getreide und Cellacten pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark

	9. Februar	10. Februar
Weizen, märkischer	241,00-243,00	242,00-244,00
per Dezember	-	-
per März	252,50-252,25	253,50
per Mai	260,00-259,00	260,50-260,25
Tendenz:	märrer	fester
Roggen, märkischer	193,00-195,00	193,00-195,00
per Dezember	-	-
per März	201,50-202,00	202,75
per Mai	209,00-209,50	209,25
Tendenz:	märrer fest	festig
Sesam, Braunerfe	160,00-168,00	160,00-168,00
Futter- und Industriegefle	153,00-157,00	153,00-157,00
Wintergefle	-	-
Huster, märkischer	138,00-146,00	139,00-147,00
per Dezember	-	-
per März	152,75-152,50	153,50
per Mai	159,25-158,75	158,75-159,00
Tendenz:	flill jeher	-
Mais, rumänischer	-	-
Platte	-	-
Tendenz:	-	-
Weizenmehl per 100 kg, fr. Berlin, br. incl. Sud (kleinste Märsen über Notiz)	29,00-33,00	29,00-33,00
Woggenmehl per 100 kg, fr. Berlin, br. incl. Sud	27,00-29,00	27,00-29,00
Weizenklei frei Berlin	9,50-9,90	9,50-9,90
Mogenklei frei Berlin	9,50-9,90	9,50-9,90
Weizenklei, Mehle	-	-
Mais	-	-
Leinsaat	-	-
Vitriolarbsen	21,00-27,50	21,00-27,50
Kleine Eierseerbsen	21,00-28,50	21,00-28,50
Pitterterden	15,00-17,00	15,00-17,00
Uferschoten	16,00-18,00	16,00-18,00
Widerbohnen	14,00-16,00	14,

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Wer muss in der ost-sächsischen Liga klasse absteigen?

Der ost-sächsische Herkessel.

Von den 10 ost-sächsischen Ligamannschaften haben sich bisher lediglich drei Vereine in Sicherheit bringen können. DSG, GM und Ring-Greiling. Der DSG benötigt nur noch einen Punkt, um wieder ost-sächsische Meister zu sein. Guts Muis kann den DSG nicht mehr erreichen, würde aber seinen schwer erlängten 2. Tabellenplatz nicht abgeben wollen. Dasselbe gilt von Ring-Greiling für den 3. Platz. Dann aber schon folgen die Mannschaften, die mehr oder weniger Abstiegsängste haben.

Brandenburg. mit 13 Punkten an 4. Stelle stehend, hat noch 3 Spiele auszutragen, davon Ring-Greiling auf eigenem Platz und Spielvogt auf des Gegners Platz. Also auch für Brandenburg ist es noch höchst gefährlich, wenn sie auch für die restl. Spiele noch gute Chancen haben.

Raum anders droht es **Ratzenport**. Ebenfalls mit 13 Punkten müssen sie noch GM besiegen und GM und Ring-Greiling haben sie auf eigenem Platz als Gegner. Allerdings kann es noch ausfallen!

Für den RSB ist die Zukunft noch schwächer geworden. Noch vor 11 Tagen hätte es niemand gedacht, dass die Niesa mit Abstiegsängsten zu kämpfen hätten. Auf einmal ist das Schauspiel da. Noch 4 Spiele sind auszutragen, eins schwerer als das andere. GM und 08 Meissen werden zu Hause empfangen, wogegen der DSG und Ring-Greiling in Dresden aufzufuchen sind. Aus diesen 4 noch ausstehenden Spielen noch Punkte zu erlangen, wird ungeheuer schwer sein. Für die Niesa beginnt schon am Sonntag der Kampf um die weitere Ligazugehörigkeit. Gegen GM muss alles auf eine Karte gesetzt werden.

06-Dresden hat es aber noch ungünstiger. Ihre Gegner sind noch Ratzenport, DSG und Brandenburg. Alle 3 Spiele finden zwar auf eigenem Platz statt. Keine Chancen bestehen aber nur gegen Ratzenport.

Auch der Sportgesellschaft geht es nicht anders. Drei Spiele sind noch auszutragen, sämtlich auf des Gegners Platz. Gegen GM, Meissen 08 und Ratzenport bestehen kaum Gewinnmöglichkeiten. Es wird den Stern sehr schwer werden, Punkte zu holen!

Ganz schwer im Hintergrund sind die Raublätter "Teileien" geraten. Die bis jetzt eroberten 11 Punkte

werden kaum reichen, um dem Abstieg zu entgehen und wenn man sich ihre noch ausstehenden Begegnungen anschaut, dann wird man zu der Überzeugung kommen müssen, dass Punkte sehr schwer zu holen sein werden. Die Gegner sind DSG und Brandenburg dahinter, Meissen und GM auf des Gegners Plätzen. "Svilo" wird mit aller Energie kämpfen müssen, um wenigstens noch ein Punktepunt unter Dach und Fach zu bringen. Die Aussichten hierzu sind natürlich nicht rosig.

Weiters 08 befindet sich die Sache z. St. aus dem Hintergrund. Bis hier rechnete man bestimmt mit einem Abstieg der 08. Aber der Sieg am vergangenen Sonntag gegen Brandenburg lädt für Weiters erneut die Hoffnung auf Verbleib in der Ligaklasse aufzummen. Weiters hat noch 4 Spiele auszutragen, davon sie mindestens 2 gewinnen müssen, um Austritt an die Schlussgruppe zu finden. Von größter Bedeutung für 08 dürfte das Spiel am 28. 2. in Riesa gegen den RSB sein. Die anderen Spiele sind: Ring-Greiling in Dresden, Spielvogt und 08 in Meissen.

So sieht der Herkessel in der Dresdner Ligaklasse aus. Der Papierform nach, könnte man wohl ausrechnen, wer absteigen muss, aber gerade die letzten Spiele haben bewiesen, dass die Papierform gar nichts besagt, jeder Spieltag hat Überraschungen gebracht. Uns sollte es deshalb gar nicht wundern, wenn auch die restlichen Spiele ein weiteres Durcheinander bringen würden.

Aus dem Gesagten wird man erkennen müssen, dass auch die Liga des RSB keinesfalls rosig ist. Mit aller Macht muss die Mannschaft versuchen, wenigstens noch 2 Punkte zu ergattern. Diese dürften schon genügen, um allen Abstiegsängsten enthoben zu sein.

Guts Muis-Dresden am Sonntag beim RSB.

Soeben erhalten wir vom RSB Guts Muis-Dresden die Mitteilung, dass die Mannschaft in allerbester Begehung dem Niesa SG gegenüberstehen wird. Im Tor steht der Verbandsmannschaftstorwart Fischer. Geißler-Pölze verteidigen, und der Verbandsmannschaftsmittelstürmer Flit steht im Zentrum.

Handball im ATB. Riesa (DL).

Der vergangene Sonntag brachte allen 3 Mannschaften Spiele und - Siege. 1.30 Uhr nachm. standen sich auf dem Schwarzen Platz die 2. Elf des Vereins und die wiedererstandene Handball-Elf des Turnvereins Strehla im Freundschaftsspiel gegenüber. - Erst nach der Pause konnten die Strehlaer Turnspieler etwas anholen und gingen dennoch mit 11:2 Toren geschlagen vom Platz.

Wsbann trat die Jugendmannschaft des ATB. bei des Tv. Riesa gegenüber. Beide Mannschaften kork verjüngt zeigten natürlich nicht mehr das, was man früher von den Mannschaften zu sehen bekam. Trotzdem wurde tapfer gekämpft, aber das Resultat hielt am Schlusse doch 6:0 für ATB.

Die Spieldaten: Der Kampf zwischen der neuverstärkten bzw. verjüngten Elf des Turnvereins Riesa und der erstklassigen Mannschaft vom ATB. brachte leider nicht den erwarteten "Sport". Die ohne Wals angetretenen Erstklassigen geben sofort in Anariss und erzielten bald einen schönen Vorsprung. Mit großem Eifer und aus Härte verlor die Turnvereins-Elf ausgleichen, nicht nur an Toren, was ihr ohne Zweifel noch fehlt an Technik und Können - leider zunächst ohne Erfolg. Doch wie es oft in diesem Spiele hatten es Läuferreise und sogar Verteidigung der erstklassigen ATB. Elfer nicht so "nötig" und mit Elan war der Sturm des Gegners durch und schon hielt es 6:1. Gegen Ende des Spieles wird der gefährliche Mittelfürmer des ATB. wegen einer großen Unfalls vom Platz gewiesen. Wäre die ATB.-Elf nicht so eng auf den Gegner (bis an die Torraumlinie) aufgelaufen, so könnte ihr überlegener Sieg 10:2, bei ihren "Bomben"-Torschüssen erheblich höher ausfallen!!

Turnverein Gröba (DL)

Handball.

Turnverein Gröba 1. - Turnb. Zeitheim 1. 6:3 (3:0). To. Zeitheim muhte am vergangenen Sonntag die Überlegenheit der Gröbaer Elf mit einem 6:3 anerkennen. Das Spiel, das durch ideales Sportmetier begännt war, wurde unter sicherer Leitung von Lrd. Hornauer-Röderer sofort scharf und flott durchgeführt. Wenn die Wölfe nicht so recht zur Entfaltung kamen, so ist das in erster Linie ein Verdienst der vorsätzlich arbeitenden Gröbaer Läuferreihe, die im Stürmungsspiel äußerst gewandt war und im Ausbau dem Sturm ein kräftiges Rückgrat verlieh. Das laubende Aufspiel der Stürmer in harmonischer Zusammenarbeit sicherte den Erfolg, der, bei etwas mehr Genauigkeit im Schuß noch weit höher ausfallen konnte. Die Hintermannschaft von Zeitheim hatte wohl die schwierige Aufgabe zu lösen. Sie ist für die Tore im allgemeinen nicht verantwortlich zu machen. Die Bedeutung der Stürmerrreihe der Wölfe war auf vereinzelte Angriffe beschränkt, die aber zu drei Erfolgen führten, da die Gröbaer Hintermannschaft zu weit aufgerückt war.

Turnverein Zeitheim Igd. - Turnb. Gröba Igd. 3:2. Das Jugendspiel konnten die Gäste in der letzten Minute noch für sich siegreich gestalten.

*

Sieben sächsische Gauturnfeste im Jahre 1932.

Trotz der Notzeit werden sieben sächsische Turngäste in diesem Jahre Gauturnfeste bzw. Gautreffens durchführen. Den Reihen der Gautreffe eröffnet der größte sächsische und auch größte deutsche Turngau; der Turngau Leipziger Schlossfeld, mit einem Gautreffen am 26. Juni. Am gleichen Tage führt der Turngau Chemnitzer Industriegebiet ein Gautrententurnfest durch. Am 3. Juli halten die Gau-Meinhauer Hochland und Westerzgebirge ihre Gautrennte ab. Der Turngau Oberlausitz hat den 10. Juli zur Durchführung eines Gauturnfestes vorgesehen. Am 17. Juli findet dann noch die Gauturnfeste der Gau-Sächsische Oberlausitz und Nord Sachsen statt. Die Festorte stehen fast überall noch nicht endgültig fest.

Deutsche Sti- und Heeresstimmeklasse in Schreiberhau.

Schreiberhau, der Austragungsort der 27. Deutschen Stimmeklasse und der 8. Deutschen Heeresstimmeklasse prangt seit Sonntag wieder im schönsten Winterkleid und wird sich den Teilnehmern und Zuschauern dieses größten Winterwettbewerbs im Deutschen Reich in bester Versetzung präsentieren. Petrus hat gerade in den letzten Tagen mit den Veranstaltern ein Einsehen gehabt und den langersehnten Schnee beschert, der für die reibungslose Durchführung des größten Stimmeklassewettbewerbs dieser Saison notwendig war. Das endgültige Rennungsergebnis steht nach Ablauf des Meldebefristen, doch sieht diese Meisterschaften zu einem ganz großen Ereignis gestalten werden. Insgesamt haben 14 Verbände 240 Teilnehmer genannt. Von diesen 240 Teilnehmern sind 338 Rennungen abgegeben worden, so dass man in allen Konkurrenzen die schärfsten und interessantesten Rennen erwarten darf, zumal alle Deutschen Städter und Läuferinnen genannt worden sind, die überhaupt in Frage kommen. Man wird in den Tagen vom 12. bis 15. 2. 32 täglich in Schreiberhau die hochinteressanten Stimmekämpfe sehen, und zahlreiche Anfragen aus allen Teilen des Reiches und der benachbarten Länder beweisen, dass das Interesse an dieser Veranstaltung außerordentlich rege ist und man mit einem großen Publikums-erfolge rechnen darf.

Winter-Olympiade 1932.

Zweimal 5:0 im Eisstocken.

Die beiden Treffen Kanada gegen Deutschland und Amerika gegen Polen leiteten die zweite Serie des Eisstockturniers am Montag ein. Eine großartige Leistung bot wieder die deutsche Nationalmannschaft, obwohl sie von Kanada mit 5:0 (2:0, 1:0, 2:0) geschlagen wurde. Es war ein äußerst schnelles und faire Spiel, das von beiden Seiten mit großer Energie geführt wurde.

Ebenfalls mit 5:0 (1:0, 2:0, 2:0) wurde Polen von Amerika geschlagen. Auch in diesem Spiel wurden gute Leistungen gezeigt. Die Tore schossen: Smith, Palmer (2), Chafe und Everett.

Beginn des Kunstrlaufen.

In zwei Abteilungen traten am Montag im Eispalast die Eisfunkläufer zu den Pflichtübungen an. Den weitesten Eindruck hinterließ Weltmeister Karl Schäfer (Österreich), sehr gute Leistungen bekam man aber auch von dem amerikanischen Meister Turner sowie von dem Berliner Baier zu sehen, der jedoch an die beiden vorangenannten nicht ganz heranreichte. Neukerst nervös war der ehemalige Olympiateiger Gillis Grafström (Schweden), der überdest noch das Pech hatte, bei einer schwierigen Übung zu sterben.

Vierte Goldmedaille für Amerika.

Die letzte Prüfung der Eisfunkläufer, das Finale über die 10000-Meter-Strecke, kam am Montag bei leichtem Schneefall im Eisstadion zu Lake Placid zum Ausdruck. Vier Amerikaner, je zwei Kanadier und Norweger stellten sich dem Starter. Wie vorauszusehen war, gab es auch diesmal für die Europäer nichts zu gewinnen. Der Amerikaner Irving Jaffee gewann das Rennen in der nicht überaus schnellen Zeit von 19:18,6 und holte sich damit die zweite goldene Medaille und die vierte für das Sternenbanner. Die nächsten Plätze belegten Ballangrud-Norwegen, Stad-Kanada.

Schäfer entthronen Grafström.

In dem zum erstenmal vollbepackten Eispalast wurde am Dienstag abend das Eisfunklaufen mit dem Rennen der Eisfunkläufer beendet. Karl Schäfer, Wien, gewann nach den Titeln eines Europa- und Weltmeisters nun auch die Goldene Olympia-medaille und entthronet den 1924 und 1928 erfolgreich gewesenen Schweden Grafström, der sich mit dem 2. Platz vor Wilson, Kanada, und Alantan, Finnland, bekrönen musste. Der einzige deutsche Kunstrläufer Ernst Beyer, Berlin, belegte den fünften Platz vor dem Amerikaner Turner.

Eishockey Kanada - Polen 10:0.

Das erste zweistellige Ergebnis in den Eishockeyturnieren gab es im Treffen Kanada und Polen am Dienstag ab. Mit 10:0 (5:0, 1:0, 4:0) legten die Kanadier durch ihre Schnelligkeit und gutes Zusammenspiel.

kleine Sportnachrichten.

Fußballmeisterschaft der Sächsischen Turnerschaft.

Um kommenden Sonntag wird die Fußballmeisterschaft der Sächsischen Turnerschaft mit der Vorberührung beginnen, in der nur ein Spiel ausgetragen ist. In Kreuzentreffen die Sportvereinigung Maerker-Treuen und der SV. Holzhausen-Velpzig zusammen. Der Sieger aus dieser Begegnung gelangt in das Endspiel, für das der andere Teilnehmer in dem TV. Guts Muths-Dresden bereit steht.

Aus dem Leipzigischen Fußball-Lager.

Die seit längerer Zeit zwischen den führenden Leipzigischen Fußballvereinen geführten Verhandlungen wegen der Austragung einer privaten Pokalrunde nach Abschluss der Verbandspiele sind jetzt zum Abschluss gelangt. Die geplanten Spiele sollen mit Vor- und Rückspiel nach Punktwertung ausgetragen werden, wobei jeder neuen Leben zu spielen hat. Die Spiele, an denen die beiden führenden Leipzigischen Vereine Maerker, Sportfreunde, SV. Fortuna, Sportverein, Eintracht und TuS. teilnehmen werden, sollen am 18. März beginnen.



Was hier bei ihm die Rüsselkraft.



Das Inserat als Werbeschafft.

Vermischtes.

Sie löschten mit Petroleum. Das Schwurgericht in Kassel verhandelte eine Anklage gegen den Landwirt D. und den Maurer V. aus Altenstadt (Kreis Wolfshagen) wegen vorsätzlicher Brandstiftung und Versicherungsbetrug. Am 3. Mai 1927 war ein Gutsbau in Altenstadt mit Scheune und Stallungen abgebrannt. Als Brandursache war zunächst Blitzschlag angenommen worden, was sich jedoch dann als ausgeschlossen herausstellte. Die wirkliche Urzelle konnte bis heute noch nicht aufgefunden werden. Gestellt wurde fest, dass durch das Gericht, dass die beiden Angeklagten, während der Dachstuhl des Hauses brannte, im Erdgeschoss einen Fußboden und die Treppe zum Obergeschoss einerseits mit Petroleum bepinselten. V. legte ein Geständnis ab, während D. erklärte, er habe nicht gewusst, dass Petroleum in den ihm zugewiesenen Eimern gewesen sei. Er habe das auch am Gericht nicht erkannt. Darauf habe er sich nichts dabei gedacht, die Eimer auf den Fußboden zu entleeren. Das Gericht glaubte dem Angeklagten diese Behauptungen nicht und verurteilte ihn zu zwei Jahren Gefängnis. V. erhielt ein Jahr drei Monate Gefängnis.

Großer Villeneinbruch in Klein-Wachnow bei Berlin. Eine unbekannte Einbrecherbande drang in der Nacht zum Dienstag in die Villa eines Kaufmanns in der Heindel-Straße zu Klein-Wachnow ein und erbeutete Werte in Höhe von 35 000 Mark. U. a. stahl sie eine 8000 Mark Radium.

Starke Schneefälle in der Ukraine. Nach einer Verbündung aus Charlow berichten in der Ukraine starke Schneefälle. Die Eisenbahnenverbindung zwischen Charlow und Kiew wurde unterbrochen. Teile der Roten Armee wurden mobilisiert, um die Eisenbahnlinie von den Schneemassen zu befreien.

Nebenfall auf den Zugführer eines französischen Schnellzuges. Der Führer des Schnellzuges Ventimiglia-Paris wurde, kurz nachdem der Zug den Bahnhof von Marseille verlassen hatte, von Banditen überfallen, die sich die Uniformen von Schaffnern angezogen und im Gedächtnis verdeckt gehalten hatten. Sie liebelten den Zugführer und bemächtigten sich der Kasse, die 10 000 Francs enthielt. Den Zugführer schlossen sie in den Gepäckwagen ein.

3 Jahre Buckthaus für "Schlafzimmer-Tenente". In Flensburg stand dieser Tage ein bekannter dänischer Ein- und Ausbreiter, Karl Jensen, vor dem Richter. Jensen ist Spezialist in Schlafzimmer-Einbrüchen. In einer ganzen Reihe von Fällen ist es ihm gelungen, aus Räumen, in denen die Wohnungsinhaber schliefen, unbemerkt Wertachen und Kleidungsstücke zu stehlen. Das Urteil lautete auf drei Jahre Buckthaus. Nach Verhölung der Strafe wird Jensen an Dänemark ausgeliefert, wo man schon auf ihn wartet.

Aus Verschulden über den Ozean gesunken. Einer der merkwürdigsten Passagiere, die die "Savagie" beförderte, landete kürzlich mit der "St. Louis" in Hamburg. Der Mann, Dean Farrell, stammt aus Newport, war längere Zeit arbeitslos und erhielt zu seiner Freude möglichst einen gut bezahlten Posten in der amerikanischen Stadt Newport. Er belegte aus Versehen — eine Namens- und Ortsverwechslung war leicht möglich, weil es mehrere Dutzend "St. Louis" auf der "St. Louis" gab — einen Platz auf der "St. Louis". Da das Gedächtnis an Bord war, wurde er ohne Weiteres aufgenommen und bemerkte erst zu spät seinen Irrtum. Vergebens beschwore er den Kapitän, ihn am Kap Queenstown von Bord zu lassen. Farrell musste ziehen, wie er einen Kilometer um seinem Arbeitsplatz weggeführt wurde, über den Ozean, Europa entgegen. In Hamburg stieß Farrell, der von Newport über Hamburg fuhr, schon einigermaßen gefäht.

Heitere Propaganda für das Frauenwahlrecht in der französischen Kammer. Am französischen Senat kam es am Donnerstag zu einem ziemlich heiteren Zwischenfall, als eine Frau, die auf der Galerie Platz genommen hatte, mitten während der Beratung eines Gesetzesvorhabens über Eisenbahnen eine Reihe von Propagandabazetteln in den Innenraum warf, in denen für das Wahlrecht der Frauen Stimmung gemacht wurde. Der Senatspräsident unterbrach sofort die Sitzung und ordnete die Räumung des Zuhörerraumes an. Wie groß war aber das Erstaunen der Saalbesucher, als sie feststellten, dass die Frau durch eine schwere Kette, die zweimal verschlossen war, an ihrem eigenen Sitz festgehalten wurde. Man musste erst die Kette zerlegen, um sie zu befreien. Unter allgemeinem Gelächter wurde sie dann mit der um ihre Hüfte geschnürgten Kette in das Senatsbüro geführt, wo man sie aus ihren Fesseln befreite. Wie sich später herausstellte, hatte die Frau die Kette selbst verschlossen und den Schlüssel in einem verschlossenen Briefumschlag an den Senatspräsidenten gegeben. In diesem Briefumschlag befand sich auch ein kurzes Schreiben, in dem die Schreiberin den Präsidenten bat, sich für das Wahlrecht der Frauen einzusetzen, das man ihnen bisher verweigert habe. Die Befreiung der Fesseln sollte als Symbol für die Befreiung der bisher unterdrückten Frauen gelten.



Die ehemalige deutsche Hochschule in Schwangau

Die in den letzten Tagen in den Berichten aus dem Hinterland oft genannte. Die mehrere Jahre vor dem Kriege von Deutschen gegründete Tongeschäftshochschule liegt in der Nähe des Busung-Forts, um das sich heftige Kämpfe abspielten. Die Hochschule wurde nach dem Verfaillier-Vertrag an Frankreich abgetreten. Nachdem auf der Hochschule in den ersten Jahren ihres Bestehens vorwiegend Medizin gelehrt wurde, ist später

das Ingenieurfach mit übernommen worden. Im Jahre 1924 ist die Hochschule von den chinesischen Provinzregierung auf neuer Grundlage eröffnet worden. In dieser Reueröffnung hat die deutsche Industrie nicht unweigentlich mitgewirkt. Die Hochschule wird zurzeit von etwa 700 Schülern und Studenten besucht. Die Lehrkräfte sind vorwiegend deutsch.



Kind und Hund.

Im Anschluß an die Grüne Woche fand im Berliner Zoo unter Mitwirkung des Deutschen Tierschutzbundes ein Schönheitswettbewerb „Das Kind und der Hund“ statt, bei dem das schöne Kind und der schöne Hund prämiert wurden. Siegerin in dem Wettbewerb wurde die kleine Else Beelle mit ihrer berühmten deutschen Tigerhündin Syra von Uhland.



Sieben Millionen Frauenunterchriften werden in Genf vorgelegt.

Die Frauenorganisationen zahlreicher Länder haben Unterchriften für die Abrüstung gesammelt und haben Delegierte mit den Unterchriftenmappen nach Genf geschickt. In den ersten Tagen der Konferenz haben die Frauendelegationen dem Präsidenten der Abrüstungskonferenz die Mappen mit den sieben Millionen Unterschriften überreicht. — Unter Bild zeigt Mitglieder der Frauendelegationen damit beschäftigt, die Bündel mit den Unterchriftenmappen vor Riebelegung vor dem Präsidentenstuhl zurechtzumachen.

Berücksichtigung der Lage in Memel.



Der memelländische Landtagspräsident, von Dr. Döbler, der mit den litauischen Behörden einen scharten Zusammenstoß hatte, weil er sich weigerte, mit dem Großlitauischen Landesrat über die Neubildung des Direktoriums zu verhandeln.



Die Deutschen im Memelland werden weiter unterdrückt.

Auch der deutsche Landesdirektor im Memelland, Prof. Dr. Lipp, wird in seinem Pfarrhaus in Piltupėnai unter strenger Bewachung „interniert“ gehalten.



Professor Hans Boeck, einer der bekanntesten deutschen Marinemaler, wird am 11. Februar 75 Jahre alt. Von ihm stammen zahlreiche historische Darstellungen von Seeschlachten und Marinemalern.

Jugend im Schnee

Roman von H. J. Freiherr von Reichenstein.
Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin W. 62.

11. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

„Nichts für mich,“ sagte Egner mit einem Schauder.

„Ach, das ist doch sehr häßlich,“ meinte Herbert.

„Zum Zugestan!“ antwortete Joe Winterfeld.

„Da redet ihr euren Stink daher,“ sagte Luk Müller.

„Aber davon kriege ich keinen gutaussehenden Mann, der mir einen paar Stuns vormacht.“

„Stuns? Was ist das?“ fragte Herbert.

„Na, Mensch, so Kokolores, wie Douglas Fairbanks sie macht!“

„Sprung vom Flugzeug ins Auto und so . . .“ erklärte der Kameramann.

„Oder wenigstens hier, so einen Sprung,“ knurrte der Regisseur. „Wir müssen doch ein anständiges Sportfest treiben, wo der Held den Rekord schlägt.“

„Haben Sie denn schon mit den Herren aus unserer Pension gesprochen?“ fragte Herbert. „Denkschel und Pfleißer sind doch beide Skilehrer.“

„Ja, aber so was trauen Sie sich doch nicht,“ antwortete Luk Müller. Dann zuckte er die Achseln. „Werden wohl Szene streichen müssen.“

„Schade,“ lagte Herbert.

„Ob das Schade ist,“ brummte der Regisseur und warf einen Abschiedsblick die Bahn hinab. „Ein böses Ding. Aber leben möchte ich das doch einmal.“

„Was?“ fragte Herbert.

„Na, so einen Sprung natürlich.“

„Das können Sie leicht haben,“ Herbert blickte sich um, die Stier anzusehen.

„Was machst du denn?“ fragte der Regisseur verwundert.

„Ich hab die Zaunlatte doch gerade da.“

„Wie denn? Du willst . . .“

„Na, wenn es Ihnen Vergnügen macht . . .“

„Mensch, Sie sind wohl wahnsinnig!“ kreis der Regisseur. Vor Aufregung vergaß er das Arbeits-Du.

„Wieso denn?“ Herbert lachte vergnügt.

„Na, ist denn das erhört! Will sich ein Mensch aus heltem Himmel das Genick brechen!“

Herbert richtete sich auf und wies mit der Hand in die Tiefe. „Wenn Sie sich dort unten neben der Bahn aufstellen, bekommen Sie den besten Eindruck.“

Joe Winterfeld trat an ihn heran. „Lassen Sie doch die Dummheiten, Mann!“

„In einer Minute ist Auffahrt,“ lachte Herbert und sah auf seine Armbanduhr.

„Dem Idioten ist nicht zu helfen,“ wetterte Luk Müller. „Über auf Ihre Verantwortung, das sage ich Ihnen. Die Kosa zahlt keinen Pfennig für Ihre Knochen.“ Damit machte er sich hinter den Tribünen entlang an den Abstieg.

„Man sollte sich das gar nicht ansehen,“ meinte Joe Winterfeld und folgte ihm.

„Immer austoben lassen.“

„Als ob wir sonst nichts zu tun hätten. Aufsch!“ Der Regisseur war ausgeglitten und hatte sich unsanft hingelegt.

Dann hörte Herbert nichts mehr. Als er die drei unten aufsuchte sah, stieß er einen lauten Ruf aus.

Die Juhauer stützen und blickten nach oben. Drohend erhob sich über der steil aufgerichteten Kurve der jähre Sturz des Sprungbügels. Herbert stand als ganz kleines, tierisches Fügürchen hinten am Start. Blödig sprang er in die Fahrt Richtung.

„Kinder, das ist unrecht,“ sagte Luk Müller aufgezeigt.

„Wenn Lasse wenigstens hier wäre,“ meinte Joe Winterfeld aus irgendeiner Gedankenverbindung heraus.

„Halt's Maul!“ rief Egner, ohne sich umzuwenden.

„Da!“

Das Fügürchen war für einen Augenblick oben im toten Winkel verschwunden. Blödig tauchte jetzt Stilspitzen Kopf und Oberkörper einer geduschten Gestalt auf. Genauso über der Schnalle des Absturzes strectete sie sich, breitete die Arme aus und legte sich ganz weit vorüber, mitten in den Aufstieg hinein. Es sah aus, wie wenn der Körper regungslos und schwedend auf der Luft ruhte und nur, wie durch Zauber, mit rasender Schnelligkeit aus sich selbst heraus wuchs.

„Weiß Gott, der Rekord grinst sogar dabei,“ rammelte der Kameramann.

Die Stier lebten auf und sogen sich mit erstaunlicher

Genuigkeit in die Kurve ein, so daß der Körper nicht einmal schwankte. Die Augen angespannt nach vorne, das Selbstvergessene Lächeln innerer Beglückung auf den Lippen, sauste Herbert Düren silchend an ihnen vorüber in den Auslauf. Blödig fing er sich mit einem eleganten Christiania und lehnte zurück.

Luk Müller kam endlich zu sich. „Mann,“ sagte er und schüttete unglaublich den Kopf.

„Wo habe ich ausgegeht?“

Joe Winterfeld zog mit dem Haken einen Strich.

Herbert las an der Markierung ab. „Vierundfünfzig Meter — einundfünfzig ist der bisherige Bahntelord. Sind Sie zufrieden?“

„Ja. Ich bin ein bißchen außer Training.“

Der Kameramann war auf ihn getreten und blinzelte ihm forschend ins Gesicht. „Sagen Sie mal — Düren, Düren . . . sind Sie etwa . . .?“

„Nein,“ lagte Herbert, bevor er noch denken konnte.

„Wer er war zusammengezählt.“

„Sind Sie nicht der bekannte Sportsmann?“ fing Egner wieder an.

„Ach ja,“ lagte Herbert. Einen Augenblick lang tat ihm das wohl. Wenn ich jetzt zustimme, fiel ihm zugleich ein . . . Bieder tauchte der unüberwindliche Name des Vaters auf. „Rein, leider nicht.“ antwortete er.

„Aber die Ähnlichkeit,“ beharrte Egner. „Joe, du nennst doch auch die Bilder aus den Zeitschriften?“

„Ja.“

„Das soll ein entfernter Vetter von mir sein,“ sagte Herbert müde.

„Schade,“ meinte Joe. „Die Stimme spricht an.“

„Schade,“ meinte auch Egner. „Gamoer Sportzipp!“

„Wieso Schade?“ rief Luk Müller und schlug sich vor die Stirne. „Der Name ist beliebt. Die Ähnlichkeit ist doch bestreitbar.“

„Blödig.“ lagte Joe Winterfeld.

„Wogemach?“ fragte der Regisseur und streckte Herbert die Hand hin.

„Was denn?“

„Na, die Hauptrolle, Mensch, die Bombentrolle mit allen Drum und Dran und fünfhundert Mark abendrauf.“

„Warum nicht.“ lachte Herbert und schlug ein.

Graf Hellendorf freigesprochen.

bdz. Berlin. In der Berufungsverhandlung des Hellendorf-Kreises verkündete am Dienstag abend der Vorsitzende Landgerichtsdirektor Ohnsorge das Urteil, das wesentlich vor der Entscheidung der ersten Instanz abweicht. Das Gericht hat 21 Angeklagte von der Anklage des Landfriedensbruchs freigesprochen, darunter auch den Führer der Berliner Sturmabteilungen Graf Hellendorf, den Stabsleiter Ernst und die übrigen Ankläger des Hellendorfischen Autos. Graf Hellendorf und Stabsleiter Ernst sind nur wegen Bekleidung der Zeugin Detleving und Simons, die ihre Gesetzmäßigkeit veranlaßt haben, zu je 100 Mark Geldstrafe verurteilt worden.

In der Urteilsbegründung wird aufgeführt, der Tatbestand des einfachen Landfriedensbruchs sei auch bei Graf Hellendorf und seinen Begleitern gegeben. Eine Verurteilung habe aber in diesen Fällen nicht erfolgen können, weil nicht widerlegt werden konnte, daß Graf Hellendorf die Demonstration verurteilt habe und zum Kurfürstendamm gefahren sei, um die SA-Leute von Gewalttätern abzuhalten, also den öffentlichen Frieden wieder herzustellen. Nach der Rechtsprechung des Reichsgerichts sei aber für die Strafbarkeit entscheidend das gesamte Verhalten und der verfolgte Zweck, auch wenn dieser Zweck nicht erreicht wurde. Der SA-Mann Meißner wurde wegen schweren Landfriedensbruchs zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt, weil er der einzige Angeklagte dem nachgewiesen werden konnte, daß er selbst einen Passanten misshandelt hat. Der Jungstabführermörder Brandt wurde wegen einfachen Landfriedensbruchs zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. In seinem Falle hat das Gericht nach der Urteilsbegründung strafmildernd berücksichtigt, daß er sich die Demonstration mit ansehen und möglicherweise seine jungen Begleiter dadurch davon abhalten wollte, derartiges selbst zu begehen. In allen übrigen Fällen ist wegen einfachen Landfriedensbruchs eine Strafe von sechs Monaten Gefängnis verhängt worden. Die Unterfluchtshof wird allen Verurteilten voll angerechnet. Die beschlagnahmten Kraftwagen und Motorräder werden freigegeben.

Gerichtssaal.

Wegen gemeinsamen Betruges verurteilte das Schöffengericht Zwischen einen praktischen Arzt und einen Apothekenbesitzer aus Neustadt sowie einen Apothekenselbstarbeiter und eine Apothekerin aus Schneeburg zu 600, 300, 100 und 50 Reichsmark Geldstrafe. Die Angeklagten hatten, um bedürftigen Kranken, die die Krankenheimgabe von 50 Pf. nicht zahlen konnten, entgegenzutun, Rezepte über Heilmittel auf diesen Betrag ausgeschrieben und den zuständigen Krankenkassen in Rechnung gestellt. Das Gericht erkannte an, daß die Angeklagten nicht um persönlichen Gewinn zu erreichen, sondern aus sozialem Mitleid gehandelt hätten. Trotzdem mußte das Gericht die Geldstrafe verhängen.

Merkwürdige Steuerangelegenheit eines Rechtsanwalts.

Der frühere Rechtsanwalt Dr. Albert Barthels, früher eine bekannte Persönlichkeit in Großenhain, jetzt in Naumburg, hatte wegen Vermögens- und Einkommenssteuerhinterziehung bzw. Versuch hierzu drei Strafbeschluße vom Finanzamt Großenhain in Höhe von Mark 600 erhalten und Entscheidung der Gerichte angerufen, weshalb die Sache vor dem 5. Gemeinenamen Schöffengericht zum Ausdruck kam. Es kommt im Laufe der Verhandlung wiederholt zu scharfen Zusammenstößen zwischen dem Vorstehenden und dem Angeklagten, als der Richter die "Schließung" vorwirft. Eine mysteriöse Darlehensschuld an einen nicht festgestellten Gläubiger spielt hierbei eine große Rolle. Der Schuldhalber will Dr. Barthels sein Bankguethaben verschwiegen haben. Nach langer Verhandlungsdauer sprach das Gericht den Angeklagten frei, da ihm subjektiv eine Schuld nicht nachgewiesen werden konnte.

Mord auf der Landstraße

Berlin, 10. Februar.

Auf der Chaussee bei Oranienburg wurde ein Bierkutscher der Schultheiß-Brauerei ermordet. Der Führer eines Lastkraftwagens fand den Kutscher mit Schußwunden tot auf dem mit zwei Pferden bespannten Kutschereiwagen.

"Das ist aber meine Entdeckung, Luk," rief Erner. "Hauptsache, daß wir ihn haben," antwortete Luk Müller und legte Herbert Düten die Hand auf die Schulter. Dem Mächtigsten die Beute. So sah das aus.

Abwarten können und nicht nachlaufen, das ist das ganze Geheimnis, dachte Herbert und lächelte. Fast bereute er, daß er sich mit fünfhundert Mark zufrieden gegeben hatte.

Herbert brachte seine Expedition zum Essen nach Hause, stellte sorgfältig, fast liebvoll seine Skier fort und wusch sich. Als er wieder hineinkam, hatte sich die Neugierde bereits wie ein Lauffeuer über die ganze Pension verbreitet. Gruppen standen umher und besprachen den unerhörten Fall. Als Herbert ins Wohnzimmer trat, schwiegen sie. Alle Augen waren auf ihn gerichtet. Aber es begegnete seinem untreuen Blick. Weisser und Henschel waren die ersten, die auf ihn zukamen und ihm gratulierten. Sie gaben offen zu, daß sie das nicht fertig gebracht hätten. Und es herrschte offensichtliche Freude darüber, daß nun kein Fremder gebraucht würde und der Kreis geschlossen blieb. Herbert spürte dies als eine besondere Genugtuung. Er hatte sich immer ein bisschen als Eindringling und Außenseiter gefühlt; denn niemand wußte ja, daß er Student war, wie die anderen auch. Diese schicksalhafte Gleichstellung tat ihm sehr wohl und gab ihm ein eigenständiges frohes Heimatsgefühl, das ihn wie eine heimliche Kraftquelle belebte.

Nach dem Essen traf ihn Ja Frank allein.

"Bisher glaubte ich, Sie wären ein Sorgenkind," lagte sie.

"Jetzt sind Sie mir fast ein wenig unheimlich."

"Wegen eines Sprunges, den jeder Sportmann mit etwas Herz mir nachmacht und über den sich nur ein unbeschreibbarer Großstädter wundern kann?"

"Es ist nicht nur ein einfacher Sprung," sagte Ja nachdrücklich. "Ich sehe die Schanze und habe genug Konkurrenz daraus gelesen. Es ist überhaupt nicht das." Sie konzentrierte sich ganz auf seine Augen. "Ich glaube, Sie können mehr als nur einen Sprung tun," lagte sie dann.

"Gewesen Sie sich denn gar nicht?"

"Doch," antwortete sie, ohne daß der Ernst aus ihren Augen wich. "Ich steue mich sogar sehr. Über Sie haben für mich plötzlich ein anderes Gesicht, an das ich mich erst gewöhnen muß."

Herbert sah sie an und schüttete verwundert den Kopf.

"Doch," lagte sie. "Das können Sie nur nicht verleken. Das ist — also das ist, wie wenn man einen kleinen Bruder hat, mit dem man eine Sprache spricht. Der geht aus der Straße, und als er wieder hereinkommt, ist er plötzlich erwachsen. Ja, so ungelernt ist das."

Zwei Tote bei einem Grubenunglück.

Hindenburg/O.S. Auf der Abteilung 5 der Hohenstaufen-Grube bei Hindenburg wurden gestern abend durch Zusammenstoß einer Strecke zwei Bergleute getötet.

Zwei schwere Verlebensunfälle

Badische Zeitung — Drei Tote

Cadiz, 10. Februar. Ein geschlossenes Personenauto, das mit vier Personen besetzt war, fuhr nachts gegen ein Geländer, das eine am Strand entlangführende Straße vom Meeresträumen trennt. Das Auto stürzte in das an dieser Stelle etwa 10 Meter tiefe Meer. Nur einer der Insassen konnte noch retten; die anderen drei ertranken.

Bukarest, 10. Februar. In der Nähe des Bahnhofs bei Cugros stieß ein Güterzug mit einem Autobus zusammen, in dem sich 29 Passagiere befanden. Neun von ihnen starben schwer, vier leichter verletzt.

300 Kreuze

von einem Kriegerfriedhof gestohlen.

Kattowitz. Die polnische Presse berichtet, daß mehrere junge Leute vom Kriegerfriedhof in Chodawitz bei Tarnow 300 silberne Kreuze haben, die dann zerbrochen und als Altstellen verkauft wurden. Der Soldat gelangte, die Türe zu verbarrikaden. Aus den Berichten ist nicht zu erkennen, ob es sich um einen österreichischen oder einen deutschen Friedhof handelt.

Starke Schneefälle in den schlesischen Bergen.

Kattowitz. Die polnische Presse berichtet, daß mehrere junge Leute vom Kriegerfriedhof in Chodawitz bei Tarnow 300 silberne Kreuze haben, die dann zerbrochen und als Altstellen verkauft wurden. Der Soldat gelangte, die Türe zu verbarrikaden. Aus den Berichten ist nicht zu erkennen, ob es sich um einen österreichischen oder einen deutschen Friedhof handelt.

Starke Schneefälle in den schlesischen Bergen.

Kattowitz. Die vergangenen 48 Stunden haben

anschließend Schneefälle gebracht. Auch im Flachland

hat sich eine leichte zusammenhängende Schneedecke gebildet.

Besonders ergiebig waren die Schneefälle im Niederschlesischen Gebirge. Am Hochgebirge beträgt die Schneehöhe 40 bis 80 cm. Die Sportverhältnisse sind auf.

Neubestellungen

für das Niederrheinische Tageblatt

auf halben Februar

nehmen jederzeit entgegen
die Zeitungsbote und die
Tageblatt-Geschäftsstelle
Preis für halben Februar
1.15 Reichsmark pro Haus

Rund und Bühnenkonzert.

"Das Weiße von Montmartre". Operette von Brammer und Grünfeld. Musik von Emmerich Kálmán. Das Dresden-Central-Theater hatte mit der neuesten Operette von Kálmán am Freitag einen großen Erfolg zu verzeichnen. Worauf ist er zurückzuführen? Auf den Libretto? kaum. Denn die Geschichte von dem Maler, der hofflos von einer Liebe zur anderen schwankt und von dem einfachen Mädel, das den Maler liebt, nach kurzen Blicken von ihm verstoßen und später, nachdem aus diesem Mädel eine gefeierte Schönheit geworden ist, von ihm aufs neue begeht und gehirteilt wird, ist nicht gerade neu. — Oder auf die Musik von Kálmán? Wohl auch nicht. Denn diese Musik hat nicht die Höhenlinie, die der Komponist in früheren Werken erreicht hat. Die Erfindung ist sogar sehr schwach. Es fehlen die feierlich-höflichen Kräfte, ohne die auch ein Operettenteilkomponist den Hörer nicht zu gewinnen vermögt. Der Erfolg war ein Triumph der Darstellung. Über diese kann man nur lobend be-

hervor hervorheben.

"Aber das ist doch unheimlich," rief sie und ließ ihn stehen.

Nach dem Abendbrot zogen sich Herbert Düten und Ja Frank in Frau Gules Privatzimmer zurück. Zu Müller hatte ihnen ein Exemplar des furbelwitzigen Drehbuches überlassen, das sie zusammen studieren sollten, um sich mit ihren Rollen vertraut zu machen.

Jetzt, da der Erfolg ihm unvermutet in die Arme gelauft war, ließ Herbert nicht nach, sondern stellte sich mit bewußter Redlichkeit auf seinen neuen Beruf ein. Der Anfang war gelungen. Nun kam es einzige auf ihn an, ob der Film für ihn nur eine Episode blieb oder eine Zukunft wurde. Auf keinen Fall sah er ihn als ein Abenteuer an. Er und Ja haben nicht befreundet an Frau Gules Schreibstil vor dem aufgeschlagenen Manuskript.

"Werden Sie schon klug daraus?" fragte Herbert.

"Man muß erst die Technik überwinden, ehe man den Jaden festhalten kann," antwortete Ja.

Das Drehbuch bestand, der verschloßnen Handlung entsprechend, aus einer fortlaufenden numerierten Szenenfolge. Auf der rechten Seite jedes Blattes waren die einzelnen Bilder mit allen Aufschriften und Bewegungen genau beschrieben. Auch die verschleierten Einstellungen waren bereits festgelegt. Auf der linken Seite standen an entsprechender Stelle die Dialoge und Anmerkungen für benötigte Geräusche. Der Aufnahmemeister kam ins Zimmer.

"Sagen Sie, Herr Lessor," fragte Ja, "müssen wir etwa auch singen?"

"Damit haben Sie bei uns kein Glück."

"Ich denke, in jedem Tonfilm muß mindestens ein guter Schlagertext sein," lagte Herbert.

"Fräulein Frank sieht nicht nach Schlagern aus," lagte Lessor höflich. "Tonfilm ist auch eigentlich nicht ganz richtig. Wir machen einen Sprechfilm. Die Begleitmusik wird später nachmontiert. Das ist billiger, als die Reihe für ein Orchester, und geht auch. Diesmal müssen wir noch die Kräfte zusammenholen."

Lessor ging ans Telefon, das auf dem Schreibtisch stand, und nahm den Hörer ab. Das Umti meldete sich.

"Guten Abend, Fräulein. Hier ist Lessor. Sie wissen doch — nein! Also jetzt will ich mal reden, wie bei Ihnen der Laden flappit." Selbst beim Telephonamt war Lessor gewesen und hatte dort für Stimmen gesorgt. Jeden Abend und jeden Morgen mußte der Nova-Direktion in Berlin berichtet werden. Von den guten und rotschen Verbindungen hing sehr viel ab.

Lessor meldete das Ferngespräch an und ging wieder in

richten. Es herrschte echter und sonor künstlerisch hochwertiger Operettegenie auf der Bühne und im Orchester. Ledebur vollbrachte unter der ausgesuchten Partitur von Silvio Mollee ganz fabhaft schöne Ablaufszenen. Die Tielotse gab Mimi Ghenea: — eine interessante Erfindung, deren Spiel ebenso fesselte wie ihr Gesang entzückte. Marek Brion, hier schon vorher bekannt, bezauberte wieder durch den Charme ihrer Persönlichkeit und das reise Modell Adonais. Die erste Tenorpartie (Kunstmaier Delacroix) sang Wall mit blühenden Stimmen. Er hatte in Lieber und Harlan, die sich mit ihm an einem böhmischen-Trio vereinten, vorzülliche Partner. Hoff als Minister der schönen Künste ließ seinem Humor als Bild geschenken. Den arabischen Paderpolo hatte Wall als Gerichtsvollzieher Dünnebier. Spielerischer Ich, der verteidigungsweise in leichter Stunde die Rolle des Theatardirektors übernommen hatte, sorgte für stöttes Tempo und einheitlichen Operettentitel. Die kleineren Rollen bemühten sich Anna, Rainer, Danner und Selber. Das Publikum war sehr begeistert und rief Danksagung, Applaus, wie Direktor Perch begeistert vor die Bühne.

Gedächtnis **Rehr** **Mitter** **des** **Ordens** **pommersche** **für** **Wissenschaften** **und** **Künste**. Nach dem Ableben des Mitters von Williamowitsch-Wöllendorff ist an dessen Stelle der Geheime Oberregierungsrat Professor Dr. Paul Rehr in Berlin zum Ordensdirektor gewählt worden. — **Gedächtnis Rehr**, 1880 in Waltershausen geboren, ist Generaldirektor der preußischen Staatsarchive und erster Director des Geheimen Staatsarchivs in Berlin. 1898 kam er als außerordentlicher Professor der Geschichte nach Marburg. 1898 erhielt Rehr eine Professur an der Universität Göttingen. Sein 1915 zum Generaldirektor der preußischen Staatsarchive ernannt wurde, war er Director des preußischen historischen Instituts in Rom. Gedächtnis Rehr hat eine Reihe bedeutender religiengeschichtlicher Werke veröffentlicht.

Rundfunk-Programm.

Donnerstag, den 11. Februar.

Berlin — Stettin — Magdeburg

6.30: **Funk-Gymnastik.** — Anschließend: **Frühstück.** — 11.15: **Schallplatten-Konzert.** — Bis Einlage gegen 12.30: **Die Biertastunde für den Baudwirt.** — 14.00: **Aus Köln: Konzert.** — 15.20: **Rundfahrt für reisefreudige Ehefrauen.** — 15.40: **Die Kulturlandschaft der Universität Greifswald.** — 16.05: **Film-Deutschland und Film-Amerika.** — 16.30: **Kammermusik.** Prof. Georg Schumann (Flöte), Bro. Max Strub (Violin), Ernst Friede (Horn). — 17.30: **Hans Georg Brenner liest eigene Dichtungen.** — 18.00: **Sozialpolitische Umschau.** — 18.25: **Napoleon und Russland.** — 18.45: **Stimme zum Tag.** — 19.10: **Programm der Mittwoch-Abteilung.** — 19.40: **Für die Jugend: Sechs Mädchen singen Kinder- und Volkslieder.** — 20.00: **Werner Bergengruen liest eigene Dichtungen.** — 20.30: **Beethoven. Sonate Es-Dur Op. 7. Hans Seitz (Flöte).** — 20.55: **Tages- und Sportnachrichten.** — 21.10: **Des Knaben Wunderhorn.** Eine literarisch-musikalische Stunde. — 22.00: **Zeitungslage u. a.** — 22.15: **Aus Frankfurt a. M.: Zeitberichte.** — Danach bis 23.00 aus dem Hotel Esplanade: **Lanz-Musik (Kapelle Barnabas von Giza).** — Während einer Pause

Röhlingswusterhausen.

6.30: **Funk-Gymnastik.** — Anschließend: **Frühstück.** — Während einer Pause 6.45: **Wetterbericht.** — 9.10: **Schulfunk.** Die deutschen Schulehrer (Übertragung aus Oberschreiberhaus im Riesengebirge). — 10.35: **Neueste Nachrichten.** — 12.00: **Wetterbericht.** — Anschließend: **Schallplatten-Konzert.** — Anschließend: **Wiederholung des Wetterberichts.** — 13.30: **Neueste Nachrichten.** — 14.00: **Konzert.** — 15.00: **Mitterstunde. Mitterkonzert.** — 15.30: **Wetter- und Börsenberichte.** — 15.45: **Frauenstunde.** Wie kann man die Preise für Lebensmittel bestimmen? — 16.00: **Pädagogisches Funk.** Aus der Arbeit der ländlichen Fortbildungsschule. **Anschluß-Schloß im Unterricht.** — 16.30: **Übertragung des Nachmittagskonzerts Berlin.** — 17.30: **Jahrzehnte kolonialer Neuzeit.** — 18.00: **Vier Kapitel Himmelskunde.** — 18.30: **Spanisch für Fortgeschritten.** — 18.45: **Wetterbericht.** — 19.00: **Eine Frau reist durch Sowjet-Russland.** — 19.30: **Stunde des Landwirts.** Die praktische Auswirkung der 4. Nationalernte im landwirtschaftlichen Bereich. — Anschließend: **Wiederholung des Wetterberichts.** — 20.00: **Aus Frankfurt: Konzert. Funkfunk-Orchester.** — 21.00: **Aus Frankfurt: Karlsruhe deutscher Aufstieg.** — 22.00: **Aus dem Hotel Esplanade: Lanz-Musik (Kapelle Barnabas von Giza).** — Während einer Pause

das Wohnzimmer, wo das abendliche Hauptquäntzel aufgeschlagen war.

Herbert und Ja lasen weiter. Wenn Bilder kamen, die sie selbst bezüglich, tauschten sie zwischen kurze Bemerkungen aus.

"Was ist Ihnen?" fragte Herbert einmal.

"Ja nicht." Trotz aller Vorbereitungen ließ der Anschluß auf sich warten. Lessor hatte bereits gemacht und war abermals gegangen.

Ja schlug das vorletzte Blatt um. Sie beugten die Köpfe. Die große Liebeszene lag vor ihnen. Herberts Augen ließen mit Innenharter Willensbegier über die Seiten.

Da stand der Kuh Ganz genau und eing